Soester Kreisblatt

Soester Zeitung, Tageblatt u. General-Anzeiger, Publikationskraft für die Behörden

früher Wochenblatt mit allein rechtsverbindlicher des Kreises Soest / Gegründet 1819

Erscheint täglich morgens mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. / Bezugspreis monatlich 2 G.-Mark. / Bei zeitweiligem Nichterscheinen infolge höherer Gewalt muß der Bezugspreis voll entrichtet werden. / Geschäftsstelle: Soest, Wiesenstr. 5. / Fernspr. 59. / Postscheck.: Hannover 22 559

Anzeigenpreises: Die einspaltige Millimeterzeile 8 Pfg., für Auswärtige 10 Pfg. Reklamen 50 Pfg. Gemischter Rabatt gilt als Mengenrabatt und kommt bei gerichtlichen Klagen in Fortfall. - Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr übernommen. - Anzeigenannahme bis 6 Uhr abends

Nr. 149 — Dienstag, den 28. Juni 1932 — 114. Jahrgang

Entscheidende Stunden in Lausanne

Die Fortsetzung der deutsch-französischen Besprechungen

Ein amtlicher Bericht

Die vorgesehene deutsch-französische Besprechung in Lausanne hat Montag nachmittag nach 16.30 Uhr begonnen. deutscherseits nehmen der Reichskanzler und die drei Reichsminister, die Staatssekretäre von Bülow und Trendelenburg und sechs Sachbearbeiter teil; auf französischer Seite waren ebenfalls die Minister und im ganzen etwa 12 Teilnehmer im Verhandlungsraum im Hotel Palace erschienen.

Bei Schluß der heutigen Nachmittagssitzung, die bis 19.40 Uhr dauerte, wurde folgender Bericht ausgegeben:

„Die deutsche und die französische Delegation sind neuerdings am Montag, dem 27. Juni, nachmittags 16.30 Uhr, zusammengetreten. Der Herr Reichsfinanzminister hat die Gründe auseinandergesetzt, die nach seiner Ansicht zugunsten einer Streichung der Reparationen sprechen sowie die ersten Maßnahmen, die er für den Wiederaufbau Europas gegeben sieht. Der Herr Reichskanzler hat die Ausführungen des Reichsfinanzministers erläutert und vom allgemeinen Standpunkt aus ergänzt.

Der französische Ministerpräsident hat die Vorbehalte gemacht, die er für nötig hielt.

Die Unterhaltungen werden Mittwoch vormittag 10 Uhr wieder aufgenommen werden."

Worum es sich handelt

Bei den deutsch-französischen Besprechungen handelt es sich darum, die Frage, die am Freitag vom französischen Finanzminister Germain-Martin und von Herriot an die deutsche Delegation gerichtet worden ist, die

Frage nach deutschen Vorschlägen zur Lösung der Reparationsfrage,

zu beantworten.

Vor Beginn der Unterredungen berichtete das Contibüro:

Wie verlautet, wird von deutscher Seite bei dieser Gelegenheit

der französischen Auffassung, die eine Streichung der Reparationen vermieden sehen will, mit gewichtigen Gründen entgegengetreten.

Es handelt sich dabei um das Argument, wonach nicht nur im deutschen, sondern

im Interesse der Welt

es notwendig ist, diesen Störungsfaktor zu beseitigen.

Der zweite Einwand von französischer Seite gegen die Streichungsforderung bezieht sich auf

das „potentiel" der deutschen Industrie.

In dieser Frage wird auch von England und anderen Ländern die französische Auffassung bis zu einem gewissen Grade unterstützt, wonach der deutsche Produktionsapparat noch dem Schuldenabbau durch die Inflation eine bedenkliche Ueberlegenheit aufweisen würde, wenn auch die Reparationszahlungen wegfielen. Die Gegengründe sind bereits aus der früheren Rede des Reichskanzlers von Papen bekannt und werden heute verstärkt vorgetragen werden.

Im Mittelpunkt dieser Darstellungen wird der Hinweis darauf stehen, daß die Wiederaufbauarbeit nach allgemeiner Ansicht in erster Linie Vertrauen braucht, das nur auf dem Wege über die Beseitigung solcher gegenwertsloser Zahlungen zu schaffen ist.

Weiter wird die deutsche Bereitschaft unterstrichen werden, praktisch und aktiv an einem

Wiederaufbauplan

teilzunehmen, für den z. B. in den Tagen des Donaugebietes, der Anleihe für Oesterreich und des sogenannten fonds commun wertvolle Vorarbeit geleistet worden ist. Darüber hinaus erklärt sich die deutsche Delegation bereit, an einer Lösung weltwirtschaftlicher und monitärer Pläne in praktischer Zusammenarbeit mit Frankreich entschlossen mitzuwirken.

Das umstrittene „Matin"-Interview des Reichskanzlers

Angesichts der Tatsache, daß die angeblichen Erklärungen des Reichskanzlers von Papen gegenüber einem Vertreter des „Matin" trotz des Dementis der Reichsregierung noch immer in der in- und ausländischen Presse erörtert werden, wird von zuständiger Stelle nachdrücklichst erklärt, daß

Reichskanzler von Papen in keinem seiner Gespräche in Lausanne von einer Anerkennung der Rechte Frankreichs oder von Frankreichs Recht auf Kompensation gesprochen

hat. Im übrigen ist auch eine Darstellung vollkommen abwegig, die der „Matin" nachträglich von der Unterredung gibt und in der behauptet wird, die Erklärungen des Kanzlers seien noch schärfer formuliert gewesen, als sie das Blatt veröffentlicht hat, und seien ausdrücklich auch zur Veröffentlichung bestimmt genannt worden. Reichskanzler von Papen hat die Unterredung mit dem Vertreter des „Matin" in Gegenwart des Legationsrates Thomson gehabt und

der Inhalt der Unterredung ist ausdrücklich als vertraulich bezeichnet worden.

In diesem Zusammenhang hört das Conti-büro von unterrichteter Seite weiter, daß die Stellungnahme eines großen westdeutschen Blattes, in der trotz des Dementis der Reichsregierung das angebliche Interview als authentisch bezeichnet wird, in Kreisen der Reichsregierung als geradezu beispiellos angesehen wird. Man bezeichnet es als völlig unverständlich, daß eine deutsche Zeitung den Worten französischer Journalisten mehr Glauben schenkt als den Erklärungen des deutschen Reichskanzlers.

Die übereinstimmenden deutschen und italienischen Ideen

Zu dem italienischen Memorandum, das in Form eines an Macdonald als Konferenzpräsidenten gerichteten Briefes von Grandi abgefaßt ist, erfahren wir, daß die Auffassung in den Kreisen der deutschen Delegation außerordentlich günstig ist. Es wird wärmstens begrüßt, daß

in dieser italienischen Darlegung eine vollkommene Uebereinstimmung mit den deutscherseits stets bisher vertretenen Ideen

obwaltet, daß dabei keinerlei Vorbehalte gemacht und die

Streichung der Reparationen als die unbedingte Voraussetzung für den wirtschaftlichen Wiederaufbau

bezeichnet wird. Auch die einzelnen in den italienischen Gedankengängen aufgeführten Punkte entsprechen durchaus den von deutscher Seite hervorgehobenen.

Es ist verständlich, daß Italien auch auf seine Opfer hinweist, die es bisher schon im wesentlichen zugunsten der südöstlichen Staaten gebracht hat, und daß es dabei auf den Nettoüberschuß verweist, den es bisher theoretisch gehabt hat und in seinem Budget anderweitig ausgeglichen werden müßte, ebenso darauf, daß es die vollkommene Uebereinstimmung des Verzichtes aller Gläubiger auf die Reparationen beansprucht. Im ganzen ist dieses Dokument von italienischer Seite durchaus geeignet, die von der deutschen Delegation auch heute wieder hervorgehobenen Argumente zu unterstreichen.

Der Deutsche Städtetag zum belgischen Kreditplan

Der Präsident des Deutschen Städtetages hat zugleich im Namen des Vorstandes des Deutschen Städtetages in einem Telegramm an den Reichskanzler auf die völlige Unmöglichkeit des von der belgischen Delegation in Lausanne betriebenen Kreditplanes hingewiesen und um Ablehnung aller auf die kommunalen Versorgungsbetriebe gerichteten Absichten gebeten.

Aus den Parteien

Ein „Kampfbund freier Bürger" in Westdeutschland

Nachdem die Verhandlungen über die Bildung einer neuen Partei der Mitte in Berlin gescheitert sind, haben in Köln zwischen führenden Persönlichkeiten, namentlich der Deutschen Volkspartei und der Wirtschaftspartei, Besprechungen stattgefunden, um die Bildung eines „Kampfbundes freier Bürger" in Westdeutschland zu erreichen. An diesen Beratungen sind auch Persönlichkeiten beteiligt, die bisher dem politischen Leben ferngestanden haben. Wahrscheinlich werden die Beratungen im Laufe des Dienstags abgeschlossen werden, so daß zu diesem Zeitpunkt mit einem Aufruf zum gemeinsamen Vorgehen bei den kommenden Reichstagswahlen zu rechnen ist. Die Neugründung ist mit der „Neuen Mitte" (Sozial-liberale Partei) nicht identisch.

Eine Programmrede Hugenbergs

Bei einer deutschnationalen Reichstagung in Berlin hielt Dr. Hugenberg eine programmatische Ansprache.

Dr. Hugenberg gab zunächst der Erwartung Ausdruck, daß durch die neue Regierung im Reiche, die die Deutschnationalen begrüßten, für die sie aber keine Mitverantwortung trügen, ein grundsätzlicher Wandel geschaffen wurde. Er warne die Regierung jedoch davor, den richtigen Augenblick zu verpassen, und fordere von ihr scharfes Durchgreifen gegen die Widerstände, die sich ihr entgegenstellten. Es bestehe sonst die Gefahr einer Staats- und Präsidentenkrise. Als das Ziel dieses Wahlkampfes bezeichnete Dr. Hugenberg die Schaffung einer nationalen Mehrheit, bei der aber mit allem Nachdruck dafür gesorgt werden müsse, daß die Deutschnationalen in dieser Mehrheit ein starker Faktor seien.

In diesem Zusammenhang ging Dr. Hugenberg dann auf das Verhältnis der Deutschnationalen zu den Nationalsozialisten ein, die durch die gleiche Volksidee verbunden seien; dem Nationalsozialismus fehle allerdings eine klare Staatsidee, er habe noch nicht Stellung genommen zu dem Problem „Republik oder Monarchie", während zu der klaren Staatsidee der Deutschnationalen das Bekenntnis zur monarchischen Staatsform gehöre. Wenn die Deutschnationalen kein starker Faktor würden, bestehe die Gefahr, daß Nationalsozialisten und Zentrum zusammengingen und daß im Grunde das fortdauern würde, was bisher das deutsche Geistes- und Wirtschaftsleben zugrunde gerichtet habe. Ebenso bestehe aber auch die andere Gefahr der Alleinherrschaft der Nationalsozialisten. Aufgabe der Deutschnationalen sei es, beide Gefahren zu verhindern. Dr. Hugenberg wandte sich sodann im einzelnen dem Zentrum zu, gegen das der Kampf mit besonderer Entschiedenheit geführt werden müsse, da ihm in erster Linie die Verantwortung für die ganze Entwicklung zufiele.

Prälat Dr. Schreiber über die Stellung des Zentrums

In Vertrauensmännerversammlungen der westfälischen Zentrumspartei in Recklinghausen und Gladbeck sprach Reichstagsabgeordneter Prälat Dr. Schreiber (Münster) über die Stellungnahme des Zentrums zur gegenwärtigen Lage. Innenpolitisch habe, betonte der Redner, das Kabinett Papen bis jetzt nur ein Konto von Fehlentscheidungen aufzuweisen. Die Wiederzulassung der SA. stoße auf stärksten Widerstand in den süddeutschen Staaten. Sie bedeute nicht nur politische Reibungen, sondern eine Wunde in dem deutschen Zusammengehörigkeitsgefühl. Wenn Bayern seine Lebensrechte und die Selbständigkeit seiner politischen Auffassung anmelde, wenn Mainbrücken geworfen würden, so treffe die Regierung Papen die Verantwortung. Niemand zuliebe und niemand zuleide werde das Zentrum unbeirrt den für richtig erkannten Weg weitergehen. Es melde für die Zukunft die selbständige Linie seiner Politik an und trage diese Auffassung zum Angriff vor.

Nationalsozialistischer Landtagsabgeordneter verbietet die Verwendung seiner Unterschrift für bayerische Schuldpapiere

Der nationalsozialistische Abgeordnete Bergdirektor Wagner (München) hat an den Präsidenten der bayerischen Staatsschuldenverwaltung ein Schreiben gerichtet, in dem er erklärt, daß er die gegebene Ermächtigung zur Benutzung des Faksimile seiner Unterschrift für Zwecke der bayerischen Staatsschuldenverwaltung zurückziehe und daß eine Unterschriftleistung seinerseits bis auf weiteres nicht mehr zu erwarten sei. Diese Stellungnahme gelte für die ganze Dauer der Zeit, in der er vom Präsidenten des Bayerischen Landtages und der Majorität des Bayerischen Landtages verhindert werde, seine sonstigen Rechte und Pflichten als Abgeordneter auszuüben.

Kleine polit. Nachrichten

Dr. Mittelmann gestorben

Der frühere Reichstagsabgeordnete Dr. Mittelmann ist in einer Klinik in Düsseldorf gestorben.

Dr. Mittelmann war lange Jahre Reichstagsabgeordneter der Deutschen Volkspartei für den Wahlkreis Pommern. Aus dem politischen Leben hatte er sich mit Rücksicht auf seinen leidenden Zustand seit einiger Zeit stark zurückgezogen.

Die NSDAP. beantragt für Preußen Kommunalwahlen

Die Nationalsozialisten haben im Preußischen Landtag einen Gesetzentwurf eingebracht, wonach die Vertretungen der Gemeinden und Gemeindeverbände am 16. Oktober neu gewählt werden sollen, weil die jetzigen Vertretungen nicht mehr dem Willen der Wählerschaft entsprächen.

Antifaschistischer Kampfkongreß in Hamburg

Ein von über 2000 Delegierten besuchter antifaschistischer Kampfkongreß tagte in Hamburg. Die überwiegende Zahl der Teilnehmer, unter denen sich Mitglieder der SPD., der SAP., Reichsbannerleute und ehemalige Nationalsozialisten befanden, stellten die Kommunisten. Zur Einleitung einer marxistischen Einheitsfrontbewegung gegen den Nationalsozialismus und seine Verbündeten in Norddeutschland wurde die Gründung eines „Roten Massenselbstschutzes" beschlossen.

Der gefährliche Sängerspruch

Dem Sängerbund der Sudetendeutschen ist die Führung des Bundesbanners wegen des eingestickten Wahlspruches „Einig durch des Liedes Band, schirm doch Gott Sudetenland" verboten worden.

Der Verwaltungsrat des Internationalen Arbeitsamtes

tritt am Freitag zu einer Sitzung zusammen, in der die Frage der Nachfolgeschaft des verstorbenen Direktors des Internationalen Arbeitsamtes, Albert Thomas, behandelt werden soll. Am Donnerstag findet eine große öffentliche Trauerkundgebung für Albert Thomas statt. Der Verwaltungsrat wird auf seiner Tagung zu der Frage der Ausgabenpolitik des Amtes im Zusammenhang mit den allgemeinen Sparsamkeitsmaßnahmen, die die englische Regierung im Völkerbundssekretariat, das Internationale Arbeitsamt und den Haager Gerichtshof gefordert hat, Stellung nehmen.

Die Verfassungsänderung in Siam

Aus Bankok wird berichtet: Vertreter der Volkspartei sprachen heute beim König vor, um ihm die Gedankengänge der neuen Verfassung vorzutragen. Der König sagte eine endgültige Antwort auf die Forderung zu, als verfassungsmäßiger Herrscher von nun an zu regieren. Die Vertreter kehrten in das Hauptquartier der vorläufigen neuen Regierung mit einem vom König unterzeichneten Aufruf zurück, der unter lauten Hochrufen öffentlich verlesen wurde.

Eine Familie tot gefunden. Der in Danzig wohlbekannte Kaufmann Gerhard Dix, der Besitzer der Großdruckerei Dix u. Co. in Danzig, wurde mit seiner Frau und seinen beiden Kindern tot gefunden.

Vor der neuen Reichs-Notverordnung über

Demonstrationen u. Uniformen

Aus der preußischen Durchführungs-Verordnung

Preußen und die Demonstranten

Zu der bevorstehenden Veröffentlichung der Reichsnotverordnungen über die grundsätzliche Aufhebung von Demonstrationsverboten und Verboten des Uniformtragens wird dem Nachrichtenbüro des VdZ. in unterrichteten preußischen Kreisen erklärt, daß unmittelbar nach Erlaß der Reichsverordnungen

eine preußische Durchführungsverordnung

zu erwarten ist. Die preußische Durchführungsverordnung dürfte darauf hinauslaufen, daß eine Aenderung des gegenwärtigen Zustandes insofern eingetreten sei, als

an Stelle des bisherigen generellen Verbotes von Demonstrationen nunmehr die generelle Zulassung die Grundlage

sei, von der aus die nachgeordneten Behörden, insbesondere die Regierungspräsidenten, ihre Stellungnahme zu Demonstrationsbegehren einzurichten haben. Ob sich dabei in der Praxis Nennenswertes an dem gegenwärtigen Zustand ändere, sei deshalb schwer vorauszusagen, weil Preußen schon bisher vor den Wahlen möglichst viele Ausnahmen von Demonstrationsverboten zugelassen habe. Dabei sei daran zu erinnern, daß beispielsweise vor den letzten Neuwahlen zum Preußischen Landtag in Berlin fast an jedem Tage eine Lustgarten-Kundgebung irgendeiner Partei genehmigt worden sei. Auch nach der neuen Reichsnotverordnung aber bleibe da die Genehmigungspflicht der Behörden und Polizeiorgane für die Zulassung von Demonstrationen aufrechterhalten. Es sei wohl selbstverständlich, daß es die Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung den maßgebenden Behörden zur Pflicht mache,

nicht an ein und demselben Tage bzw. Ort Demonstrationen stark gegnerisch eingestellter Parteien

zuzulassen. Die vom preußischen Innenminister ursprünglich erst ab 3. Juli für die Reichstagswahlen geplante

großzügigere Handhabung des Demonstrationsverbotes

werde sich nach der neuen Reichsverordnung vermutlich bereits früher einstellen. Aber auch nach dieser Reichsverordnung bleibe es Pflicht der Staatsregierung, die Genehmigung von Demonstrationen davon abhängig zu machen, daß Ruhe, Sicherheit und Ordnung nicht gefährdet werden. Grundsätzlich jedoch wird bei den zu erwartenden zahlreicheren Anträgen auf Genehmigung von Demonstrationen mit einer

Demonstrationserlaubnis „nach Lage der Dinge"

zu rechnen sein.

Konferenz der leitenden Länderminister

Die Pressestelle des Preußischen Staatsministeriums teilt mit: Die größte Anzahl der leitenden Länderminister ist heute, 27. Juni, auf Einladung Preußens in Berlin zusammengetreten, um politische Fragen von besonderer Bedeutung zu erörtern. Die Konferenz ergab eine erfreuliche Uebereinstimmung der Erschienenen. Weitere Sitzungen gleicher Art sind von Fall zu Fall je nach Bedarf in Aussicht genommen.

Schnellrichter und Demonstrationsverbot

In politisch-parlamentarischen Kreisen wird viel beachtet die Haltung, die der Berliner Schnellrichter jetzt einnahm, als Kommunisten und Nationalsozialisten wegen Uebertretung des Demonstrationsverbotes vor ihm erschienen waren. Der Schnellrichter lehnte es ab, sich mit dieser Angelegenheit zu beschäftigen, und stellte anheim, daß die Anklagebehörde sich an den ordentlichen Richter wenden möge, weil ja nach Aufhebung des Demonstrationsverbotes durch Mehrheitsbeschluß im Preußischen Landtag eine neue Rechtslage entstanden sei.

Zu dieser Angelegenheit wird dem Nachrichtenbüro des VDZ. in gutunterrichteten politischen Kreisen erklärt, daß diese Haltung des Schnellrichters juristisch kaum verständlich sei. Die Mehrheit im Preußischen Landtag, bestehend aus Nationalsozialisten und Kommunisten, habe allerdings in der Dauersitzung vom Freitag zum Sonnabend u. a. auch einen Entschließungsantrag angenommen, der die Regierung ersucht, mit sofortiger Wirkung das Demonstrationsverbot aufzuheben. Die Staatsregierung habe aber von jeher auf dem Standpunkt gestanden, daß sie gewisse Beschlüsse des Landtages nicht ausführen könne, besonders wenn diese Beschlüsse in die Exekutivgewalt der Regierung und der Polizei eingreifen. Das Parlament habe in solchem Falle die Möglichkeit, die Staatsregierung durch Annahme von Mißtrauensanträgen zu stürzen und eine genehmere Regierung an ihre Stelle zu setzen. Solange das Parlament aber nicht hiernach handele, bestehe das Exekutivrecht der Regierung ungeschmälert. Der Landtagsbeschluß auf Aufhebung des Demonstrationsverbotes habe daher nur demonstrative, aber keine rechtliche Wirkung. Er hätte die rechtliche Wirkung auch nicht, wenn er auf einem Initiativgesetz beruhte. Denn dann müsse der Staatsrat noch dazu Stellung nehmen. Auch die Anwendung der beschlossenen politischen Amnestie scheide aus, weil sie nun auf den 15. Juni befristet sei, und der Staatsrat sie noch nicht erledigt habe.

Bayern und das Reich

Der Brief Bayerns vom Reichspräsidenten beantwortet

Der Brief der bayerischen Staatsregierung an den Reichspräsidenten ist vom Reichspräsidenten sofort beantwortet worden. Nach Mitteilung aus Kreisen der Reichsregierung ist nicht beabsichtigt, den Inhalt des Briefes zu veröffentlichen.

Eine „Auflageerklärung" der „B. Z. am Mittag"

Die „B. Z. am Mittag" veröffentlicht eine ihr von der Reichsregierung zugegangene Auflageerklärung, in der es u. a. heißt:

„Die „B. Z. am Mittag" hat in ihrer Nr. vom 25. 6 d. J. einen Bericht über die Erklärung des bayerischen Ministerpräsidenten vor dem Bayerischen Landtag unter folgenden Ueberschriften gebracht:

„Bayern appelliert an den Reichspräsidenten",
„Die Gefahr eines Umsturzes, der das Reich tödlich treffen müßte",
„Helds sensationelle Erklärung".

Die Form der Meldung setzt die Gerüchtemacherei fort, mit der die B. Z. schon am Tage vorher durch die tendenziöse, nach dem Inhalt des eigenen Berichtes durch nichts begründete Schlagzeile „Ausnahmezustand in Bayern?" begonnen hatte. Die Zusammenstellung und Aufmachung der Ueberschriften muß den Eindruck erwecken, als ob nach Ansicht der bayerischen Regierung die Politik der Reichsregierung zu einem für das Reich tödlichen Umsturz führen müsse und als ob deswegen der bayerische Ministerpräsident mit einer sensationellen Erklärung das Eingreifen des Reichspräsidenten erbeten habe. Dies steht mit den Tatsachen im offenen Widerspruch. Von der Gefahr eines gewaltsamen Umsturzes als Folge der Maßnahmen der Reichsregierung kann selbstverständlich keine Rede sein. Der bayerische Ministerpräsident hat dies auch nicht gesagt.

Es steht einwandfrei fest, daß die sachlichen Meinungsverschiedenheiten, die zwischen der Reichsregierung und der bayerischen Staatsregierung in der Frage der Zweckmäßigkeit allgemeiner Uniform- und Demonstrationsverbote bestehen, auf dem Boden des Rechtes ohne irgendwelche sensationellen Schritte geregelt werden."

Die Nationalsozialistische Korrespondenz zur Antwort Bayerns

Zu der ablehnenden Antwort Bayerns an das Reich schreibt die Nationalsozialistische Korrespondenz u. a.:

„Es sind zwei Gründe in der Hauptsache, mit denen die bayerische Staatsregierung den Standpunkt zu verteidigen sucht: Erstens ein staatsrechtlicher; man wehrt sich gegen den sogenannten Angriff gegen die bayerische Polizeihoheit. Man könnte vielleicht darüber reden, wenn die bayerische Volkspartei-Regierung seit dem Zusammenbruch der Monarchie in der Tat einen vorbildlichen Widerstandsgeist gegen die fortgesetzte Zerstörung der bayerischen Staatshoheit durch neudeutsche Systempolitik bewiesen hätte. Um nur auf die jüngste Zeit zu sprechen zu kommen: Hat sich etwa die bayerische Regierung geweigert, auch nur eine einzige von den sieben Notverordnungen des Zentrumskanzlers Brüning in Bayern durchzuführen? Oder hat sie sie durch bayerische Sonderbestimmungen außer Kraft gesetzt?"

„Aber es handelt sich ja auch gar nicht darum, so schreibt die Nationalsozialistische Korrespondenz weiter, daß ausgerechnet heute der bayerische Staat in seiner Existenz gefährdet wäre, die man 13 Jahre lang kaum noch ernstlich verteidigt hat. Der bayerische Widerstand hat politische Hintergründe. Wir sehen nun einmal im Staat keine Balanciermaschine, die ängstlich darauf achtet, daß das politische Untermenschentum sich mit der national gesinnten Bevölkerung immer schön die Waage hält. Wir sind der Staat, und wir erblicken daher die Aufgabe des Staates darin, dafür zu sorgen, daß er seine Autorität im Geiste des Willens zur völkischen Selbstbehauptung restlos und kompromißlos zur Geltung bringt. Die bayerische Regierung erklärt sich hierzu offenbar außerstande."

Zusammenstöße und ihre Opfer

Organisierter Selbstschutz in Wuppertal

Aus Wuppertal berichtet der NWP.-Dienst: Meldungen, daß die Bewohner der Siedlung an der Holzstraße einen sogenannten Sicherheitsdienst organisiert hätten, durch den Straßenpassanten angehalten und unter Vorhaltung von Waffen durchsucht würden, veranlaßten die Polizei am Samstagabend gegen 11 Uhr, dieses Gerücht nachzuprüfen. Die Meldungen bestätigten sich dadurch, daß beim Eintreffen der Beamten Alarmsignale ertönten, durch die die Mitglieder des Sicherheitsdienstes herbeigerufen wurden. Diese Mitglieder trugen weiße Armbinden, die mit den Zeichen SS., Z. 1 und Z. 2 (Selbstschutz Zug 1 und 2) versehen waren. Diese Zeichen sind offenbar Organisationsmerkmale. Durch die Polizeibeamten wurden 36 Personen gestellt, nachdem vorher ein Kugelwechsel stattgefunden hatte. Zwei Hunde, die auf die Polizeibeamten gehetzt worden waren, mußten erschossen werden. Personen wurden nicht verletzt. Unter den Festgenommenen befindet sich auch eine weibliche Person in Männerkleidung. Beschlagnahmt wurden mehrere Pistolen, zwei Handbeile, zwei Gummiknüppel und eine Stahlrute.

Erschossen

In der Nacht zum Montag, so berichtet der NWP.-Dienst, ist in der Nähe des Bahnhofs Bohwinkel der Arbeiter Fritz Klaus, der der KPD. angehört, von politischen Gegnern erschossen worden. Gegen 7½ Uhr wurde ein Nationalsozialist in Uniform in der Königstraße von den Brüdern des Erschossenen angehalten. Der Nationalsozialist zog einen Revolver und zielte auf seine Widersacher, doch versagte glücklicherweise die Waffe. Er wurde später eingeholt und der Polizei übergeben.

Ein Todesopfer der Ausschreitungen in Köln

Der am vorletzten Sonntag bei den Ausschreitungen am Apostelmarkt in Köln durch einen Knieschuß verletzte 40jährige Kaufmann Kiehne, ein Stahlhelmmitglied, ist am Sonntag im Bürgerhospital gestorben. Als Todesursache wurde Verstopfung von Blutgefäßen festgestellt. Wie Zeugen aussagen, soll Kiehne das Opfer einer Verwechslung geworden sein, da nicht er, sondern eine andere Person den Polizeibeamten mit einem Stein beworfen habe.

Massenverhaftungen bei Eisleben

Aus Eisleben wird berichtet: In Hettersleben kam es in der Nacht zum Sonntag zwischen etwa 400 Kommunisten aus Eisleben und Stahlhelmleuten zu Zusammenstößen. Eine Anzahl Beteiligter wurde verletzt. Der Landjäger von Hettersleben alarmierte die Eislebener Polizei, da er allein gegenüber den Streitenden machtlos war. Das Eislebener Ueberfallkommando stellte auf der Straße nach Hettersleben etwa hundert Kommunisten, die zum Teil Waffen mit sich führten. Sie wurden geschlossen über Eisleben nach Halle ins Untersuchungsgefängnis geschafft und werden sich wegen Landfriedensbruchs zu verantworten haben.

Ein Toter, sieben Schwerverletzte bei Limbach

Aus Limbach wird berichtet: Im benachbarten Nußdorf kam es Sonntag nachmittag zu schweren Ausschreitungen. Kommunistische Trupps waren in zwei nationalsozialistische Verkehrslokale eingedrungen und hatten die Inneneinrichtung teilweise zertrümmert. Vor dem Gasthaus „Heiterer Blick" entspann sich eine heftige Schießerei, bei der ein Reichsbannermann getötet, sieben Personen schwer und mehrere leicht verletzt wurden.

Ein kommunistischer Führer in Landsberg a. d. Warthe erschossen

Aus Soldin kommt die Meldung: Nachts wurde der Landsberger Führer des antifaschistischen Kampfbundes nach Verlassen des kommunistischen Verkehrslokals von unbekannten Tätern erschossen.

Um den Ueberwachungsausschuß

Wie das Nachrichtenbüro des VdZ. meldet, ist bei der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion jetzt ein Antwortschreiben des Vorsitzenden des Ueberwachungsausschusses des Reichstages, Abg. Strasser (Nat.-Soz.), zu dem Antrag auf Einberufung dieses Ueberwachungsausschusses eingegangen. Das Schreiben trage das Datum des 23. Juni, sei aber erst am 25. Juni in München aufgegeben und daher erst jetzt in den Besitz der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion gelangt. Strasser sagt in dem Schreiben, er beehre sich mitzuteilen, daß er sich auf Grund des sozialdemokratischen Antrages mit den übrigen Mitgliedern des Ausschusses ins Benehmen gesetzt habe, da nach den ihm vorliegenden Anträgen auf Einberufung des Ueberwachungsausschusses eine Mehrheit hierfür noch nicht vorzuliegen scheine.

Man nimmt in parlamentarischen Kreisen an, daß dem Abgeordneten Strasser bei der Abfassung seiner Antwort noch nicht bekannt war, daß auch die Zentrumsfraktion des Reichstages für Einberufung des Ueberwachungsausschusses ist, womit eine Mehrheit gegeben erscheint. Die Sozialdemokraten erklären, sie würden nunmehr abwarten, da mit Sicherheit anzunehmen sei, daß nach Vorliegen auch des Zentrumsantrages beim Abgeordneten Strasser der Ueberwachungsausschuß des Reichstages noch in dieser Woche zusammenberufen werde.

Besprechung über Kraftverkehrsfragen im Reichsverkehrsministerium

Vertreter der Gemeinschaft Deutscher Kraftwagenspediteure und des Reichsverbandes Deutscher Lastkraftwagenbesitzer in Düsseldorf wurden vom Staatssekretär des Reichsverkehrsministeriums empfangen. Sie trugen ihre in der letzten Zeit öfter öffentlich erörterten Wünsche vor. Insbesondere müsse die Kontrolle des Kraftwagengüterfernverkehrs durch Einschaltung ihrer Verbände neu geregelt und neben den Kraftverkehrsunternehmern auch Spediteuren die Konzession erteilt werden. Außerdem wünschten beide Verbände, es möge eine „Leistungsvergütung" in bestimmter Höhe gesetzlich festgelegt werden.

Regierungsseitig wurde zugesagt, die wegen der Kontrolle vorgebrachten Wünsche zu prüfen. Hinsichtlich der Leistungsvergütung wurde der Standpunkt vertreten, daß eine solche nach der gegenwärtigen gesetzlichen Regelung nicht zulässig sei.

Riesenbrand in Antwerpen

Aus Antwerpen, 27. Juni, wird gemeldet: In der großen Markthalle St. Jacques, die mehreren Genossenschaften als Lagerhalle für die verschiedensten Güter dient, brach heute nacht ein Brand aus, der rasch um sich griff und auch auf die benachbarten Gebäude, darunter ein Hospiz für Greise und eine Kirche, übersprang. Die Feuerwehr macht alle Anstrengungen, um ein weiteres Umsichgreifen des Brandes zu verhindern. Mehrere Feuerwehrleute sind bereits leicht verletzt worden.

In einer späteren Meldung heißt es:

Die Feuersbrunst hat ungeheure Warenmengen vernichtet. Der Verlust geht in die Millionen.

Die Erhebung der Salzsteuer

Laut Mitteilung des Reichsfinanzministeriums tritt die Salzsteuer

am 16. Juli d. J.

in Kraft. Sie beträgt

12 Reichspfennig für ein Kilogramm

und wird beim Salzwerk erhoben.

Steuerpflichtig ist nur das Speisesalz

Salz zu gewerblichen Zwecken ist, wie früher, steuerfrei, in der Regel nach zuvoriger Denaturierung. Zur Ausfuhr bestimmtes Salz ist ebenfalls von der Steuer befreit. Die Steuerüberwachung der Salzwerke beschränkt sich lediglich auf eine Buchkontrolle.

Für das am 16. Juli d. J. außerhalb der Salzwerke vorhandene Salz ist eine

Nachsteuer

vorgesehen. Von der Anmeldung, die bis zum 23. Juli d. J. zu erstatten ist, sind nur befreit Salzhändler, wenn sie nicht mehr als vier Zentner, und andere Personen, also Privathaushaltungen, Gastwirtschaften, Kantinen, industrielle Betriebe usw., wenn sie nicht mehr als einen Zentner Salz im Besitz haben.

Die polnischen Serien-Kundgebungen gegen Deutschland und Danzig

In Polen fanden eine Reihe von organisierten Kundgebungen gegen Deutschland und Danzig statt. Der in Warschau tagende polnische Invalidenkongreß glaubte, eine herausfordernde Haltung Danzigs gegen Polen feststellen zu können und richtete gegen diese nur in der polnischen Einbildung bestehende Gefahr einen geharnischten Protest. In Krakau fand eine Kundgebung statt, die Einspruch erhob gegen sogenannte deutsche Bemühungen um eine Grenzregulierung. Eine in Sosnowitz im Kohlengebiet von Dombrowa abgehaltene Delegiertenversammlung des Regierungsblocks verstieg sich schließlich zu der Behauptung, daß die „erpresserische Revisionskampagne" Deutschlands einen neuen Krieg hervorrufen könne. Aehnliche auch gegen Danzig gerichtete Entschließungen wurden auf Versammlungen in Bialystok und Thorn gefaßt. In Warschau selbst fand anläßlich des Zehnjahrestages der Angliederung Ostoberschlesiens an Polen eine vom Regierungsblock veranstaltete Kundgebung statt. Vor dem Auseinandergehen sangen die Versammelten die Nationalhymne, das „Lied von der ersten Brigade" und das berüchtigte deutschfeindliche Rota-Lied.

Sparmaßnahmen und neue Steuern in Frankreich

In gut unterrichteten politischen Kreisen in Paris wurde erklärt, daß die Pläne für die Ausgleichung des Haushalts, die im Kabinettsrat besprochen wurden, eine

Ausgabeneinschränkung von drei Milliarden Francs und neue Steuern in Höhe von einer Milliarde Francs

vorsehen. Man hofft dadurch, den auf etwa vier Milliarden Francs geschätzten Fehlbetrag des laufenden Haushaltsjahres zu decken.

Die Einsparungen

sollen sich erstrecken auf:

eine zehnprozentige Herabsetzung der Kredite für die nationale Verteidigung,

eine fünfprozentige Verminderung der Personalausgaben, Streichung der Pensionen für bestimmte Kriegsteilnehmer und Streichung der staatlichen Beitragsleistungen für die landwirtschaftliche Sozialversicherung.

Neue Einnahmen

sollen aus der Ausdehnung der

Umsatzsteuer

auf bestimmte Betriebe (u. a. Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke) aus der

Heranziehung der Sparkassen zur allgemeinen Einkommensteuer

und aus einer

Erhöhung der Einkommensteuer für große Einkommen

erschlossen werden.

Nr. 149 Zweites Blatt **Soester Kreisblatt** Dienstag, den 28. Juni 1932

Aus der Stadt

Deutsche Ev. Jugend feiert Sonnenwende

Mit bunten Wimpeln, mit klingendem Spiel und frohem Gesang zogen am Sonntag abend die evangelischen Jugendvereine der Stadt Soest hinaus, Sommersonnenwende zu feiern. Auf der Höhe der Haar bei Meiningsen lag der mächtige Holzstoß geschichtet. Von hier aus sollte der Flammenschein hineinleuchten in das Dunkel der Nacht als ein Zeichen, daß hier deutsche ev. Jugend sich zu Volk und Vaterland bekennen will, daß sie Zeugnis ablegen will von dem ewigen Licht „Jesus Christus".

Durch ein Lied des Posaunenchors wurde die Feier eingeleitet. Es folgte ein Gedicht von Lersch „Die heilige Flamme" (Weggenossen), ein vom Jungmädchenbund gesungener Chor „Herzlich tut mich erfreuen" und ein gemeinsames Lied.

Die Feuerrede hielt Herr Kandidat Horstmeier. Daß wir Sommersonnenwende feiern, ist eine Sitte, die wir von unsern Altvordern übernommen haben. Der Licht und Leben spendenden Sonne galten die auf allen Höhen lodernden Feuer, die Tänze und Lieder. Ev. Jugend feiert aber Sonnenwende nicht, nur weil es die Väter auch taten. Das wäre nur ein sinnloses Nachahmen oder romantisches Schwelgen in längst vergangenen Volksbräuchen. Volk und Volkstum sind nicht starr, sondern Volkstum ist eine lebendige Kraft, und darum müssen wir immer wieder um eine neue Sinngebung der Volkssitte ringen. Für uns kann die Sonne, dieses irdische Licht, nicht das höchste, wahre Licht sein; für uns ist sie immer nur Abglanz des Christus, der von sich sagen durfte: „Ich bin das Licht der Welt". Von ihm sollen darum heute die lodernden Flammen Zeugnis geben. „Johannisfeuer" nennen wir unser Feuer, denn Johannes der Täufer war es, der auf dieses ewige Licht hingewiesen hatte und seine Stellung zu ihm mit den Worten kennzeichnete: „Er muß wachsen, ich aber muß abnehmen". Wenn Christus auch für uns die wahre Sonne sein soll, muß unser Menschenstolz gebrochen werden, müssen wir klein werden, uns bescheiden lernen. Abnehmen muß aber auch Lauheit und Unentschlossenheit in unseren Reihen. Heute gibt es nur ein Entweder-Oder: entweder stehen wir für Christus oder gegen Christus. Das Leben unseres Volkes liegt im Dunkeln. Wir brauchen ein Licht. Ueberall flackern Irrlichter auf: Falsche Verachtung und falsche Vergötzung von Blut, Volk und Vaterland. Beides muß abnehmen in uns, aber wachsen soll die echte Liebe zu Volk und Vaterland, die sich von Gott hineingestellt weiß in dieses ihr Volk, die in Verantwortung handelt vor dem Herrn über alle Völker. Für unser eigenes Leben und für das Leben unseres Volkes gibt es nur dann eine Hoffnung, wenn Christus unsere Sonne ist.

Beim hellen Schein des entzündeten Feuers erklang nun das Lied „Flamme empor". Die einzelnen Bünde brachten ihre Feuersprüche dar. Der Finkensteiner-Singkreis sang Joh. Walthers „Wach auf, wach auf, du deutsches Land!" und die B. K.-ler sprachen Ernst Leibl's Weihelied „Wir heben unsere Hände". Mit einem Lied des Posaunenchors fand die Feier ihren Abschluß.

Mit leuchtenden Lampions ging es dann zum Gefallenendenkmal. Nach dem Lied „Ich hatt' einen Kameraden" und dem Vortrag eines Gedichtes „Dem Volke" (Ev. Jungmännerverein) gedachte Herr Kandidat Kindler unserer gefallenen Brüder. Er ließ sie selbst zu uns sprechen durch Briefe, die sie aus dem Felde in die Heimat geschickt hatten. Gerade die, welche erschauerten vor der Furchtbarkeit des Krieges, sahen in Gott den, der ihnen die Kraft gab, für Volk und Vaterland in treuer Pflichterfüllung das Opfer des Lebens zu bringen, da sie ihrer Erlösung durch Christus gewiß waren. Ein Bekenntnis zu dieser, aus christlichem Glauben geborenen opferbereiten Vaterlandsliebe sollte das gemeinsame Lied sein: „Ich hab' mich ergeben". Nach dem großen Zapfenstreich und einem Schlußwort von Herrn Pfarrer von Renesse marschierten die Vereine mit brennenden Lampions durch die dunkle Nacht nach Soest zurück. Am Jakobitor sang man das Schlußlied „Nun wollen wir singen das Abendlied und bitten, daß Gott uns behüt'". Ja, Gott ist es, der seine Hand über Stadt und Land und Volk hält, der der Welt in Christus die Sonne des Lebens geschenkt hat.

?,? **Nach einem Wortwechsel** kam es gestern nachmittag bei einer Auseinandersetzung zwischen Andersdenkenden zu einer kleinen Schlägerei, bei der einer der Beteiligten eine leichte Verletzung im Gesicht erlitt. Der „Kampf" fand in der Nähe der Zeitungsstände an der Post statt.

?,? **Kampfstimmung auf dem „Großen Teich".** Am Sonntag war es einem der alten Schwäne gelungen, in das Bereich der jüngeren Tiere zu gelangen. Hier setzte das Tier einem jungen Schwan so zu, daß dieser in seiner Angst in ein Leitungsrohr der Teichmauer kroch. Das Tier, das hier gefangen saß, mußte durch städtische Arbeiter befreit werden, nachdem der Kanal aufgebrochen war. — Der letzte der diesjährigen jungen Schwäne ist jetzt auch verendet, sodaß der Große Teich in diesem Jahre von jungen Tieren nicht belebt werden wird.

)!(**Die Chilesalpeter G. m. b. H., Berlin, gibt bekannt:** Der Preis von Rm. 8,85 per 50 kg sowie die Lieferungsbedingungen für den Monat Juni werden auch für den Monat Juli 1932 gültig sein. Sollte der Preis im Laufe des Monats Juli 1932 ermäßigt werden, verpflichtet sich die Chilesalpeter G. m. b. H., den Preis für alle Kontrakte, die nach dem 15. 6. 1932 abgeschlossen worden sind, gleichgültig ob erfüllt oder noch nicht erfüllt, auf den neuen Preis zu ermäßigen.

(!) **Billige Rundflüge aus Anlaß des Reichskriegertages in Dortmund.** Aus Anlaß des 4. Deutschen Reichskriegertages veranstaltet die Deutsche Luthansa A.-G. billige Rundflüge zum Preise von 12,— Rm. pro Person und Rundflüge über Dortmund zum Preise von 5,— Rm. pro Person. Die Rundflüge enden nach Wahl in Essen, Düsseldorf oder Köln.

)!(**Die Westfälische Landes-Eisenbahn** verausgabt zum Deutschen Reichskriegertag in Dortmund von allen Bahnhöfen direkte Sonntagsrückfahrkarten nach Dortmund geg. Vorzeigung des Festabzeichens. Die Karten gelten vom 2. Juli 0 Uhr bis 4. Juli 24 Uhr zur Hin- und Rückfahrt. Für die gleichen Tage werden zum Landesverbandstag des Bundes „Königin Luise" nach Münster (Westf.) Sonntagsrückfahrkarten gegen Vorzeigung der Festfolge verausgabt. Auch zum Bäcker-Innungsverbandstag in Münster (Westf.) können an die Teilnehmer dieser Tagung, die sich durch einen Ausweis der Bäckerinnung als solche ausweisen, Sonntagsrückfahrkarten ausgegeben werden. Diese Karten gelten vom 5. Juli 0 Uhr bis zum 7. Juli 24 Uhr zur Hin- und Rückfahrt.

)!(**Jungfrauen Kongregation!** Am kommenden Sonntag, den 3. Juli, findet unser diesjähriger Sommerausflug nach Welver statt. Abfahrt mittags 1,20 Uhr vom Hauptbahnhof. Unsere Jugendlichen bis zum 20. Jahre fahren für den ermäßigten Fahrpreis von 0,50 Mk. Dazu ist vorherige Anmeldung, wobei das Fahrgeld mitzubringen ist, erforderlich. Die Anmeldung kann erfolgen Dienstag abend 8 Uhr im Kolpinghaus, oder bei den zuständigen Bezirksvorsteherinnen. Alle andern lösen Sonntagskarte (0,70 Mark). Auch in diesem Jahre soll der Ausflug allen viel Freude bringen, und bitten wir um rege Beteiligung.

Landwirtschaftlicher Kreisverein

Die für Samstag nachmittag einberufene Versammlung des Landwirtschaftlich. Kreisvereins Soest, in der das aktuelle Thema „Die biologisch-dynamische Wirtschaftsweise" behandelt wurde, fand guten Besuch. Der Vorsitzende, Herr Lange-Windhof, gab dies in seiner Begrüßungsansprache besonders freudig kund und richtete besondere Worte an die außerhalb des Kreises Soest erschienenen Interessenten. Der Landwirt habe sich in der heutigen Zeit mit jedem Mittel der Selbsthilfe zu befassen, sodaß man der Frage der biologisch-dynamischen Wirtschaftsweise nicht achtungslos gegenüber stehen könne. Es handele sich um Versuche, deren Erprobung jedem frei gestellt wäre.

Zu dem oben genannten Thema nahm sodann Herr Gartenbauinspektor Schwartz das Wort, der sich zunächst mit dem Verkauf der landwirtschaftlichen Produkte befaßte. Die ausländischen Märkte hätten uns dazu gedrängt, daß die Produkte außerordentlich schön geordnet auf dem Markt zur Schau gelegt würden. Die äußerlich schöne Ware reize zum Kauf an. Aber die Klage, daß diese Ware nicht schmecke und sich nicht halte, wolle nicht verstummen. Ein großer Teil der Ware müsse wieder vom Markte mitgenommen werden und müsse dann als Viehfutter Verwendung finden oder komme auf den Komposthaufen. Früher seien die Erzeugnisse haltbarer, gesunder und besser gewesen. Heute fehle der Qualität eben das Innere, der eigentliche Gehalt. Von größter Wichtigkeit bei der Aufzucht der Kulturgewächse sei daher die Düngung. Redner zeigte an Hand von Zeichnungen, wie man zum Beispiel beim Kohlkopf Blattmassen entwickele. Im Düngen sei man in der Lage, Baumeisterkräfte zu schaffen. Diese kämen jedoch nur von organischen Stoffen, die unmittelbar aus dem Lebensprozeß stammten. Heute würde diese Sorgfalt wie vor 30 bis 40 Jahren nicht mehr angewandt. Wenn man heute auch genug Kunstdünger bekommen könne, so zeige sich doch in den letzten Jahren wieder ein Streben nach Stalldünger. Man solle nun aber keine Düngergruben, sondern Düngerstätten anlegen. Redner gab sodann Anweisungen für die Gewinnung eines guten Kompostes. Jede falsche Düngung schaffe Schädlingsherde.

Die Sorge des Landwirts müsse es sein, den Dünger erdgleich zu machen. Hier hätten sich die Erfolge durch das biologisch-dynamische Verfahren gezeigt. Dieses lasse den Stalldünger nicht heiß werden und verhindere die Vertorfung. Die Lagerung des Stalldüngers müsse so sein, daß er unter ständiger Beobachtung liege. Wenn dieses zunächst auch viel Arbeit bereite, so werde man nachher aber auch große Ersparnisse erzielen. Der Dünger müsse wie Rübenmieten gelagert sein und der Luft zugänglich gemacht werden. Nach drei bis fünf Monaten sei er dann erdgleich geworden und könne mit Schaufeln verladen werden. Auch helfe sich die Natur, wenn ihr etwas fehle, selbst durch Heilpflanzen. Bei dem neuen Verfahren dürfe die Quantität nicht zurück gehen, aber auch nicht auf Kosten der Lebenskräfte gesteigert werden. Es sei Sorgfalt darauf zu legen, daß der Boden mit organischen Stoffen stets lebendig gehalten werde, dann könne die Pflanze gedeihen. Die Stofflichkeit, die man im Boden finde, sei nach Dr. Steiner auch in allerfeinster Verteilung in der Luft enthalten und die Pflanze sei in der Lage, Kräfte für sich aus der Luft herauszuziehen. Der Beweis dafür werde erbracht an den Beispielen der Lupine und des Tabaks. Weiter führt Redner aus, daß auch die Himmelskörper wesentliche Einflüsse auf das Wachstum von pflanzlichen und tierischen Lebewesen hätten, das Mondenrhythmus auch für das Pflanzenwachstum Bedeutung habe. Die Forderung sei heute: Die Landwirtschaft muß wieder ein in sich geschlossener Organismus werden. Das bedinge, daß die Landwirtschaft das Tierfutter wieder eigenwirtschaftlich erzeuge, alle Monokultieren seien als unrichtig erwiesen. Man solle nicht zuviel Kraftfutter verwenden, sondern das Futter selbst erzeugen. Die Lebendigkeit des Bodens werde man nur da finden, wo ganze Pflanzengemeinschaften vorhanden seien. Dort werde auch das Ungeziefer nicht die Oberhand gewinnen. Redner befaßte sich zum Schluß mit der Unkrautwucherung, insbesondere des Hederichs. Zu dessen Vertilgung sei es nicht damit getan, Versuche durch Spritzmittel zu machen, sondern dem Unkraut Blütenpflanzen entgegen zu setzen (Raps, Lein, Buchweizen usw.). Die ganze Schädlingsfrage könne durch einen harmonischen Aufbau beseitigt werden. Redner empfahl zum Schluß die Weidewirtschaft, da die frische und freie Luft für die Tiere viel gesünder sei.

Für den mit Beifall aufgenommenen Vortrag dankte der Vorsitzende dem Redner und erteilte sodann Herrn Landwirtschaftsrat Direktor Hopp das Wort zu seinem Vortrag über den Betrieb auf Loerbrocks Hof bei Lohne.

Landwirtschaftsrat Hopp führte aus, daß es vor allem der Rückgang der Erträge und Krankheiten im Viehstall gewesen seien, die den Besitzer veranlaßt hätten, die biologisch-dynamische Wirtschaftsweise einzuführen. Der Besitzer hat mit dem Gutsbesitzer Schulze-Rieden u. Landwirtschaftsrat Hopp im Jahre 1930 einen Kursus besucht und dort an dem Praktischen die Ueberzeugung gewonnen, daß man die neue Wirtschaftsweise keineswegs als Phantasterei bezeichnen könne. Im Jahre 1931 benutzte der Besitzer dann die erworbenen Kenntnisse zur Einführung genannter Wirtschaftsweise auf einem Teil seiner Besitzungen. Es erfolgt nunmehr die volle Ausdehnung auf den gesamten Betrieb, der 707 Morgen umfaßt. Der Redner warnte zum Schluß vor einem zu stürmischen Vorgehen bei der Umstellung, da Rückschläge nicht ausblieben. — Nach der Versammlung fand eine Besichtigung des Betriebes Loerbrock statt. Der Besitzer übernahm die Führung und erläuterte die Anlagen und ihre praktische Auswirkung.

:-: **Musikverein Soest.** Auf die heute abend stattfindende Generalversammlung um 8,15 Uhr bei Overweg wird nochmals hingewiesen.

:?: **Letzte Frist zur Anmeldung für den Blumenschmuckwettbewerb.** Es sei in letzter Stunde noch einmal darauf hingewiesen, daß Anmeldungen zum Blumenschmuckwettbewerb bis zum 30. Juni entgegengenommen werden. Bei einem Vergleich der Zahl der vorliegenden Anmeldungen mit den vielen blumenbeschmückten Häusern der Stadt ergibt sich die Feststellung, daß ein erheblicher Teil der Soester Blumenfreunde die Anmeldung zur Teilnahme am Blumenschmuckwettbewerb noch nicht eingereicht hat. Es ergeht daher noch einmal an alle Blumenfreunde die Mahnung, umgehend vor Ablauf der Anmeldefrist beim Städtischen Verkehrsamt die Bewerbung nachzuholen. Das Verkehrsamt ist gern bereit, die Anmeldeformulare bei mündlicher Bewerbung auszufüllen.

)!(**Achtung! Alle ehemaligen 47er,** Posen/Schrimm, werden zum Treffen beim Reichskriegertag in Dortmund, Sonntag, den 3. Juli, kameradschaftlichst eingeladen. Standlokal: „Zum Landgrafen", Chemnitzerstraße 94, Ecke Landgrafenstraße. Näheres durch E. Stahlschmidt, Essen, Schwanenbuschstraße 160.

?,? **Lehrgang im Rettungsschwimmen.** Am 5. Juli beginnt in der städtischen Schwimmanstalt ein Lehrgang im Rettungsschwimmen, an dem Schwimmer aller Soester Turn- und Sportvereine, aber auch kundige Schwimmer, die keinem Verein angehören, teilnehmen können. Die Uebungsabende sind Dienstags und Freitags. Anmeldungen werden bis zum 3. Juli vom Schwimmeister entgegengenommen.

)!(**Verein ehem. 8. Husaren.** Die gut besuchte Versammlung am Sonntag, den 26. Juni wurde vom 2. Vorsitzenden, Kam. Adam-Ampen, eröffnet und geleitet. Er hieß alle Kameraden herzlich willkommen und freute sich, daß so viele Kameraden erschienen waren. Nach Verlesen der letzten Niederschrift ging man zur Tagesordnung über. Ein von einem Kameraden dem Verein gestiftetes Bild unseres verstorbenen 1. Vorsitzenden Carl Rasche-Sassendorf, wurde dankend entgegengenommen und im Vereinslokal ein schöner Platz angewiesen. Darauf wurde ein Schreiben des Kreis-Krieger-Verbandes zur Kenntnis gebracht, welches besagt, daß die Abfahrt zum Reichskriegertage Dortmund am Sonntag, den 3. Juli, morgens gegen 7 Uhr per Sonderzug erfolgen wird. Die genaue Abfahrtszeit wird durch die Arbeitsgemeinschaft noch bekannt gegeben werden. Wann die Husarentagung 1932 in Paderborn abgehalten wird, kann noch nicht angegeben werden, da auf den in Aussicht genommenen 31. Juli die Reichstagswahl stattfindet. Der Einladung des Krieger- und Landwehr-Vereins Sassendorf-Heppen zu der am 4. September stattfindenden Feier des 60jährigen Bestehens wird Folge geleistet werden und beschlossen, daß sich die Kameraden hieran recht zahlreich beteiligen mögen. Nach Erledigung einiger innerer Angelegenheiten wurde hierauf die Versammlung mit einem Hoch auf unser altes, blaue Regiment geschlossen.

(!) **Rentenzahlung beim Postamt, bei den Postagenturen und Poststellen.** Die Militärrenten werden am Mittwoch, den 29. Juni, die Invaliden- und Unfallrenten am Freitag, den 1. Juli, gezahlt. — Auf Grund der Notverordnung vom 14. Juni 1932 werden die Renten aus der Invalidenversicherung vom 1. Juli ab für den Monat wie folgt gekürzt:

a) bei den Invalidenrenten (J. K. A.) um 6 Rm.,
b) bei den Witwen- und Witwerrenten (W. W. K.) um 5 Rm.,
c) bei den Waisenrenten (O) um 4 Rm. für jede Waise.

Teilrenten werden nicht gekürzt. Die Kürzung der Unfallrenten geschieht in anderer Weise. — Die Invaliden-Rentenempfänger haben die neuen Bezüge in den Rentenquittungen für Juli anzugeben. Es wird noch besonders darauf hingewiesen, daß die Rentenquittungen der Invaliden- und Unfallrenten für Juli amtlich bescheinigt sein müssen. Die Namen der rentenberechtigten Kinder oder Mündel sind zum Zwecke der Lebensbescheinigung in den Rentenquittungen anzugeben.

?:? **Kegelabend.** Der Vorstand des Kath. Jungmännervereins (Jünglingsverein) hat beschlossen, jede Woche einen Kegelabend zu veranstalten. Der erste dieser Abende findet heute 20 Uhr im Kolpinghaus statt, wozu alle Mitglieder recht zahlreich erscheinen mögen.

(!) **Beteiligung der Reichswehr am 4. Deutschen Reichskriegertag in Dortmund.** Für den vom 1. bis 4. Juli ds. Js., in Dortmund stattfindenden 4. Deutschen Reichskriegertag „Kyffhäuser" hat auch die Reichswehr ihre Beteiligung zugesagt. Das Infanterie-Regiment Nr. 18 — Paderborn, wird seine 1. Kompagnie in voller Stärke mit Musik und Spielleuten nach Dortmund entsenden. Sie trifft am Sonnabend, den 2. Juli, in der Mittagszeit in Dortmund ein und führt die sonst im Landesmuseum in Münster aufbewahrten Fahnen der alten westfälischen Regimenter mit. Die Fahnen werden während der Festtage im Alten Rathaus in Dortmund unter Bewachung eines Doppelpostens untergestellt. Am Sonntag wird die Reichswehr die alten westfälischen Regimentsfahnen in geschlossenem Zuge durch die Stadt zur Parade im Volkspark führen. Aus den abgetrennten Gebieten sind inzwischen 50 Fahnen in Dortmund eingetroffen, die durch eine besondere Fahnenkompagnie in der Uniform der westfälischen Landwehr von 1813 (Hacketäuer) und von schlesischer Landwehr in Uniform zur Parade getragen werden. Diese Fahnen-Kompagnie nimmt, ebenso wie die Reichswehr, auch an dem am Samstag, den 2. Juli, 16 Uhr, und am Sonntag, den 3. Juli, gegen 17 Uhr, in der Kampfbahn „Rote Erde" zur Aufführung kommenden Festspiel „Barbarossas Traum" teil. In diesem Festspiel werden historische Gruppen mit reiterlichen und sportlichen Darbietungen einen großen Abschnitt deutscher Geschichte darstellen. Die Vorbereitungen für dieses Festspiel stehen kurz vor dem Abschluß. — Diese kurzen Andeutungen zeigen bereits, daß den vielen Tausenden von Teilnehmern des 4. Deutschen Reichskriegertages etwas ganz Besonderes in Dortmund geboten wird.

?,? **Der Männerchor des ev. Volksvereins** veranstaltete am vergangenen Sonntag einen Herrenausflug nach Hirschberg. Trotzdem der Sonnabend keine besonders gute Schlüsse auf das Wetter ziehen ließ, versammelten sich die Sänger zahlreich bereits früh 5,30 Uhr am Bahnhof, um mit der Landesbahn nach Völlinghausen zu fahren. Bevor eingestiegen wurde, trat man in den Bahnhofsanlagen an, um dem Liedertag mit einem kräftigen „Grüß Gott" zu eröffnen. Es folgten dann noch das „Deutsche Lied" und „Der frohe Wandersmann". In lustiger Fahrt ging es dann nach Völlinghausen. Unter frohen Wanderliedern begann der Fußmarsch. Als man die Anhöhe bis zum Rennweg erklommen hatte, wurde kurze Rast gehalten, um sich für den Weitermarsch zu stärken. Nachdem der Wald zu Ende war, grüßten ihn die Sänger mit dem Liede „Wer hat dich, du schöner Wald". Noch einige Male wurde die Wanderung unterbrochen und allerlei Kurzweil getrieben. Schließlich aber kam man dem Bestimmungsort näher, und mit Sang und Klang zog man in das schöne Hirschberg ein. Nach einer kurzen Erfrischung durchzog man den Ort, um hier und da ein Lied erklingen zu lassen. Frohe Stunden waren es, die die Sangesbrüder verlebten. Viel zu früh schlug die Abschiedsstunde, und man mußte an den Heimweg denken. Diesesmal ging es bis Niederbergheim und von da mit der Landesbahn der Heimat zu. Der Ausflug verlief von Anfang bis zu Ende in schönster Harmonie, und ist ganz dazu angetan gewesen, die Bande innerhalb des Vereins fester zu knüpfen. Er hat gezeigt, daß es auch in der heutigen Zeit sehr gut möglich ist, mit wenig Geld und frohem Mut vergnügte Stunden zu verleben.

?,? **Kraftpost-Rückfahrscheine nach Arnsberg.** Die Deutsche Reichspost gibt nun auch Rückfahrscheine zwischen Soest und Arnsberg aus. Der Preis für den Rückfahrschein beträgt 2,25 Rm. Bisher war die verbilligte Fahrt nur so möglich, daß man zwei geteilte Rückfahr-

scheine löste und zwar Soest-Delecke zu 1,30 Rm. und Delecke-Arnsberg zu 1,80 Rm. Die Rückfahrscheine der Reichspost haben eine Gültigkeitsdauer von 4 Tagen einschl. Lösetag. Bei dieser Gelegenheit sei darauf hingewiesen, daß Fahrgelderstattung für nicht benutzte oder nicht voll ausgenutzte Fahrscheine nur dann erfolgt, wenn der Reisende durch Verschulden der Reichspost die beabsichtigte Fahrt nicht ausführen kann oder wenn dringende Billigkeitsgründe vorliegen.

Vom 4. Deutschen Reichskriegertag in Dortmund

Das Programm.

Am Freitag, den 1. Juli wird der 4. Deutsche Reichskriegertag durch einen großen Fackelzug mit anschließendem Zapfenstreich eingeleitet. Der Präsident des Deutschen Reichskriegerbundes „Kyffhäuser" wird auf dem Hansaplatz abends erstmalig zu den anwesenden Besuchern des Reichskriegertages sprechen. Im Mittelpunkt der am Samstag, den 2. Juli, vorgesehenen Veranstaltungen steht das um 16 Uhr in der Kampfbahn „Rote Erde" beginnende Festspiel „Barbarossas Traum". Etwa 800 Mitwirkende in historischen Kostümen geben in bunt wechselnder Reihenfolge einen Ausschnitt aus der deutschen Geschichte. Die Reichswehr, Reitervereine und Jugendgruppen wirken bei dieser Veranstaltung mit. Um 20 Uhr am gleichen Tage findet in der Arena der Westfalenhalle ein Begrüßungsabend unter Mitwirkung des bekannten Dortmunder Männer-Gesangvereins e. V. und eines Riesenorchesters sowie eines Spielmannszuges von 150 Mann statt. Die Kyffhäuser-Jugend betätigt sich an diesem Abend durch Sprechchöre. Der Hauptveranstaltungstag ist der Sonntag. Er wird um 10 Uhr durch einen Feldgottesdienst in der Kampfbahn „Rote Erde" eröffnet. In der Mittagszeit erfolgt auf der großen Festwiese neben der Westfalenhalle die Paradeaufstellung. Die Reichswehr ist hierbei mit einer Kompagnie in voller Stärke vertreten, die die Fahnen der alten westfälischen Regimenter mit führt, während eine weitere Fahnenkompagnie in Uniformen der alten westfälischen Landwehr (Hacketäuer) und der schlesischen Landwehr 50 Fahnen aus den abgetrennten Gebieten trägt. Bei dem anschließenden Festakt spricht der Bundespräsident, General der Artillerie a. D. von Horn. Gegen 17 Uhr wird das Festspiel „Barbarossas Traum" in der Kampfbahn „Rote Erde" wiederholt. Nach Eintritt der Dunkelheit wird am Fredenbaum ein großes Kunst- und Höhenfeuerwerk abgebrannt. Der Montag vormittag ist Besichtigungen industrieller Werke vorbehalten, während am Nachmittag eine Nachfeier am Hengstey-See mit Konzert, großem Feuerwerk u. Seebeleuchtung stattfindet. Das Programm ist so reichhaltig, daß es bestimmt allen etwas bietet. Da die Reichsbahn auf allen Stationen im Umkreis von 150 km um Dortmund verbilligte Sonntagsrückfahrkarten mit verlängerter Gültigkeitsdauer bis zum Montag, den 4. Juli, 24 Uhr, ausgibt, ist den Kriegervereinen in Rheinland und Westfalen der Besuch der Veranstaltungen besonders erleichtert. Anmeldungen sind unverzüglich an die Geschäftsstelle des 4. Deutschen Reichskriegertages in Dortmund, Arndtstraße 35, zu richten, da Sonntagsrückfahrkarten nur an solche Teilnehmer abgegeben werden, die im Besitze eines Festabzeichens sind.

Aus dem Kreise Soest und benachbarten Kreisen

Bad Sassendorf, 26. Juni. **Konzert des M.-G.-V. Bad Sassendorf.** Trotz der Not der Zeit hat es sich der M.-G.-V. Bad Sassendorf nicht nehmen lassen, das deutsche Lied zu pflegen und wenn auch in einfachem aber würdigem Rahmen den Beweis seiner Arbeitsfreudigkeit und seines Könnens zum Ausdruck gebracht. So darf das am vergangenen Sonntag im großen Saale des Schützenhofes veranstaltete Konzert als in jeder Hinsicht gelungen bezeichnet werden. Die Vortragsfolge wies Kompositionen von W. A. Mozart, Franz Abt, Mathieu Neumann, Julius Dörner, Viktor Kahl und Ernst Hansen auf. Chorleiter Teiner hatte die Chorgesänge ausgiebig vorbereitet, sodaß die Wiedergabe mit guter musikalischer Einfühlung und angemessenem Verständnis erfolgte. Es ist erfreulich, daß der Chor über eine so ansehnliche Sängerschar verfügt, erkennt man doch daran, daß man in Sassendorf sangesfreudig ist und das ist eine der ersten Voraussetzungen zum weiteren Vorwärtsstrebem. Angesichts dieser Tatsache ist es kaum von Belang, wenn bei einigen schwierigen Modulationen der Chor nicht ganz tonfest blieb und der erste Tenor etwas schwach gegenüber den Bässen war, die auch zahlenmäßig stärker besetzt sind. Jedenfalls befindet sich der Chor in guter Aufwärtsbewegung und läßt noch Besseres für die Zukunft erhoffen. Mit herzlichem Beifall u. großer Dankbarkeit wurden die Darbietungen des Chores und die der Kapelle des Krieger- und Landwehrvereins Soest entgegen genommen.

T. **Bad Sassendorf**, 26. Juni. **Ehrenvorsitzender des M.-G.-V.** Am vergangenen Freitag versammelten sich die Mitglieder des M.-G.-V. Bad Sassendorf, um ihrem Sangesbruder B. Stern, anläßlich seines 75. Geburtstages ein Ständchen darzubringen. Der Chorleiter des Vereins, Hauptlehrer Teiner, hob in seiner Begrüßungsansprache die besonderen Verdienste des Sangesbruders B. Stern hervor, der Mitbegründer des Vereins ist u. ihm seit über 50 Jahren die Treue gehalten hat. In Anbetracht der Verdienste, die sich der Jubilar als Sänger und als langjähriger 2. Vorsitzender um den Verein erworben hat, wurde er zum Ehrenvorsitzenden ernannt. Im Vereinslokal des Gastwirts Bilke fand die Nachfeier statt, bei welcher der neue Ehrenvorsitzende die Rolle des Gastgebers spielte und die in voller Harmonie nach echter Sängerart verlief.

Opmünden, 27. Juni. Herr Andreas Kußmann bestand bei der Reichsbahn-Direktion Frankfurt a. M. seine Prüfung zum Reichsbahn-Obersekretär mit dem Prädikat „gut."

Enkesen, 27. Juni. **Sport Enkesen.** Am Mittwoch abend 8 Uhr findet eine Jugendversammlung statt, zwecks Teilnahme am leichtathletischen Jugendwettkampf in Soest. Tagesordnung: Bekanntgabe der Veranstaltung und ihre Wettkämpfe, Mannschaftsaufstellung für diese. Verschiedenes. Alle Jugendlichen, die an den Wettkämpfen teilnehmen wollen, haben zu erscheinen.

Lühringsen, 28. Juni. **Semper talis Bund.** Zum Reichs-Kriegertag am 2. und 3. Juli in Dortmund ist Standquartier Kölnischer Hof. Ortsgruppe Kreis Soest am 3. Juli mit Sonntagsfahrkarte ab Soest 7,00 Uhr.

Zum 70. Geburtstag

des Soester Turnvereins 1862.

In der Voraussetzung, daß nachstehender Artikel eine willkommene Bereicherung der Chronik des Soester Turnvereins bedeutet, veröffentlichen wir den Ausschnitt aus den Erinnerungen des ehemaligen Turnwarts Ernst Seringhaus, der jetzt die Tage seines Alters in Lippstadt verlebt.

Am 2. Oktober 1881 ging ich auf gut Glück in die Turnhalle des Soester Turnvereins, die damals der Saal des Corneliusschen Hauses (Besitzer Carl Topp) vorstellte. Ich traf dort 5—6 Turner und den 2. Turnwart Heinrich Steinhoff aus der Nöttenstraße. Die Turngeräte waren ein Reck, ein Pferd, ein Barren und 12 Paar Hanteln. Am ersten Abend ließ uns der Turnwart am Pferd antreten, und da ich von meiner Lippstädter Schulzeit her — bei unserm Direktor Ostendorff war Turnen ein Hauptfach — noch einige Uebung hatte, machten meine Versuche etwas Eindruck auf meine Mitturner. Gerade in der Zeit meines Eintritts war wenig Leben im Verein. Der 1. Vorsitzende des Vereins war Herr Lehrer Stamm aus der Kleinen Osthofe. Ende Oktober wurde ich, nachdem ich die Turnstunden regelmäßig besucht hatte, aufgenommen und vom Vorsitzenden mit freundlichen Worten als aktives Mitglied begrüßt. Ohne mich überheben zu wollen, — gelang es mir im Laufe des ersten und in der ersten Hälfte des zweiten Jahres mehr Leben und Turnergeist und — Eifer zu erwecken. Und diese, meine Tätigkeit wurde durch das Vertrauen meiner Turnbrüder reichlich belohnt. Der 1. Turnwart war Max Arndt, im Beruf Buchhalter auf der Bergenthalschen Fabrik. Ich wurde zum 2. Turnwart gekürt. Während dieser Tätigkeit bekam der Verein die Erlaubnis zur Benutzung der städtischen Turnhalle. Da wurde der Turnbetrieb merklich gehoben. Wir turnten mit ungefähr 30 Mann. Unserm alten Vereinslokal blieben wir treu, und nach getaner Pflicht als Turner vereinte uns ein frohes Beisammensein bei Doppelbier. Im Juli 1884 traf den Verein ein harter Schlag. Unser treuer Führer Wilhelm Stamm wurde uns entrissen. Auf einem Ausflug mit der oberen Mädchenklasse in Lippstadt machte ein Schlaganfall seinem Leben ein Ende. — Mir als inzwischen zum 1. Turnwart Gewählten wurde mit 10 Turnern der ehrenvolle Auftrag, den werten Toten auf seiner Heimfahrt zur Vaterstadt zu begleiten. Als Nachfolger unseres unvergeßlichen Wilh. Stamm wurde mein Lehrer Wilhelm Strathmann, bei dem ich in der Seminar-Uebungsschule A.-B.-C.-Schütze war, gewählt. Unsere gemeinsame Arbeit, an der auch der 2. Turnwart Gustav Franke Anteil hatte, wurde aufs beste gekrönt. Unter 50 Mann abends in der Halle auf dem Turnboden taten wir es nicht. Die Erholungsstunden nach dem Turnen auf der Toppschen Kegelbahn waren besonders schön. Unsere Turn- und Volkslieder, die wir unter der Leitung des unvergeßlichen Turnbruders Wilhelm Leinweber im Turner-Gesangverein gelernt hatten, klangen jeden Dienstag und Freitag abend in die Sommernacht hinein.

Mit dem Turnverein Arnsberg verband und besondere Innigkeit. Der Turnwart des Vereins, Karl Malkowski, ein echter deutscher Turnersmann, konnte sich die Feier des Stiftungsfestes seines Vereins ohne die Soester nicht denken. Das war denn jedesmal eine herrliche Fahrt durch den Arnsberger Wald. Morgens früh um 5 Uhr Abfahrt auf mehreren Leiterwagen, die wir im Walde mit Laub schmückten. Erst im Frührot des andern Tages sah uns das alte Soest wieder. Wir brachten in jedem Jahre Ehrenpreise heim, und ich hatte die große Freude, im Jahre 1885 im Reck-, Barren- u. Pferdturnen den 1. Preis zu erringen. Mir wurde dabei die hohe Ehre zuteil, mit der Tochter des Regierungspräsidenten Rosen die Polonaise, die vom Turnplatz über den Marktplatz und durch verschiedene Straßen Arnsbergs führte, zu gehen. Bis zum Jahre 1899 hatte ich den Posten des 1. Turnwarts inne, dann mußte ich Berufspflichten gehorchen und jüngeren Kräften die Leitung der Uebungsabende übergeben. Mit stets andauerndem Interesse verfolge ich bis heute die Geschicke meines alten, lieben Turnvereins und bleibe bis ans Ende ein deutscher Turnersmann. Erwähnen möchte ich noch meinen Turnfreund Karl Hemmer, der als eifriger Turner in die Fußtapfen des 1. Turnwarts trat.

Wetteraussichten.

Bei südlichen Winden anfangs überwiegend heiter, sehr warm, später Bewölkungszunahme und aufkommende Gewitterneigung. — Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Fortschreitende Unbeständigkeit im Witterungscharakter, zeitweise Regen.

Allwetter-Creme
Schützt u. pflegt 4711
Dringt rasch in die Haut ein

Vom Provinzialturnier der Reitervereine in Hamm

am 9. un 10. Juli.

Nach zweijähriger Pause ist das Interesse am 7. westfälischen Provinzialturnier ganz besonders groß. Die Vorbereitungen sind allerorten voll im Gange. In den einzelnen Reitervereinen wird mit eisernem Fleiß für die großen **Reitervereinswettkämpfe** gerüstet. Der **Wettkampf um die Provinzialstandarte** ist die bedeutendste Entscheidung der ganzen Veranstaltung. In dieser Prüfung soll der **beste Verein der ganzen Provinz** ermittelt werden. Der Reiterverein Ahlen, der letzte Gewinner dieses Wettkampfes, trifft auf eine überaus starke Konkurrenz. Seine Gegner, von denen jeder gut genug ist, diese Prüfung zu gewinnen, sind keine geringeren als der Reiterverein Greven, der fünfmalige Sieger im Provinzial-Wettkampf, Pelkum, der bei allen Wettkämpfen mit an vorderster Stelle war. Die Vereine Ahnern, Ostönnen, Kalthof, Prackel, Derne usw. haben immer eine scharfe Klinge geschlagen und setzen alles daran, einmal die höchste Siegestrophäe, die der Provinzial-Verband zu vergeben hat, zu erringen.

Neben den Wettkämpfen um den **Wanderehrenpreis des Oberpräsidenten** und um den **Jugendpreis** kommen noch der Wettkampf der **Voltigier-Abteilungen** und der **Mannschaftswettbewerb der Kreisverbände** als vollkommen neue Preisbewerbungen zur Entscheidung. Das gleichzeitige Voltigieren von etwa 10 Vereinen auf der großen Hammer Rennbahn **muß** ein Bild von einzigartiger Wirkung sein. Ueberraschend schnell hat die Voltige bei den Reitervereinen Eingang gefunden. Kein Mensch hatte es vor zwei Jahren ahnen können, daß man heute schon einen Wettkampf der Voltigier-Abteilungen veranstalten könnte.

Der **Mannschaftswettbewerb der Kreisverbände**, ein besonderes Jagdspringen, soll nach dem Muster des internationalen Preises der Nationen die Springleistungen der Besten der einzelnen Kreisverbände feststellen und gegeneinander abmessen. Diese neue Art der Prüfung findet allseits starke Beachtung.

Die Nennungen für das Provinzialturnier laufen recht zahlreich ein, sodaß mit einem in jeder Weise recht hoch stehenden Provinzialturnier zu rechnen ist. **Große Schaunummern** verleihen bedeutsamen Veranstaltungen noch eine ganz besondere Zugkraft.

Bekanntmachung

Der Witwe Heinrich Dicke in Herringsen sind zwei schwarzbunte Rinder zugelaufen.

Der rechtmäßige Eigentümer kann dieselben dort gegen Erstattung der Futterkosten abholen.

Lohne, den 27. Juni 1932.

Die Polizeiverwaltung.

Rotationsdruck und Verlag des „Soester Kreisblatt". (Geschäftsstelle Mayne.) Verantwortlich für Politik: Herm. Mayne; für Lokales, Provinzielles, Sport u. den übrigen redaktionellen Teil: J. Müller; für den Anzeigenteil: Carl Mayne, sämtlich in Soest.

WOLFG. MARKEN

Drei-Eichen-Hof

URHEBER-RECHTSSCHUTZ: VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU I. SA.

(31. Fortsetzung.)

Sie hatte es dort nicht schlecht gehabt, denn die Vorsteherin war eine gütige Frau, die zielbewußte Energie mit großer Güte in sich vereinte. Aber es hatte eben doch die Mutter gefehlt. Daß nie eine liebende Mutterhand über Helgas Stirn strich, als sie im Lebenskampfe stand, das hatte sie herb gemacht. Alles an ihr war verinnerlicht. Ihre Seele war voll Lebensfreude, aber die Freude wagte sich nicht recht heraus.

Die Hochachtung des alten Herrn für Helga Kettler, die das Leben so trefflich gemeistert hatte, stieg.

•

Hans hatte es vollbracht.

Die Dorfkapelle war völlig kampfunfähig.

Glücklicherweise traf aber auch ziemlich zur gleichen Zeit das von Hans bestellte Quintett ein, das mit Jubel empfangen wurde.

„Tag, lieber Sparrke!"

„Tag, Herr Berghoff! Also da sind wir. Na, Kinder, packt mal aus. Wir wollen erst mal einen Tusch spielen!"

„Wem denn?"

„Ihnen!"

„Mensch, Sparrke," sagte Hans energisch, „ich ersäufe Sie!"

Sparrke neckte lustig. „Habe ich sowieso erwartet! Liebfrauenmilch, wenn es geht, 1922er!"

Und schon kam der Tusch.

Alle fünf bliesen ihn laut und schön. Sie hatten aber auch ihre Streichinstrumente mit, und als sie sich oben placiert hatten, begannen sie zunächst mit einem wunderschönen Wiener Walzer.

Ja, das war eine andere Musik. Nun horchte ganz Postelwitz auf, und alles drängte in den Saal. Jeder Ton lockte.

Der Wirt kam an den Tisch.

„Herr Berghoff, auf ein Wort!"

„Was gibt's, Herr Wirt? Ist das Kulmbacher alle?"

„Nee, nee, das wird heute nicht alle. Aber wir haben eben einen Beschluß gefaßt."

Alle wandten sich dem Wirt zu und lauschten.

„Wir möchten Sie dauernd in Postelwitz haben und bieten Ihnen einen freien Bauplatz zum Anbau."

„Glänzend!" lachte Hans. „Darüber läßt sich reden. Aber was soll ich denn tun? Ich müßte dann auch ein Amt haben."

„Ist schon gefunden. Die Stelle des . . . Trichinenbeschauers ist noch frei. Wollen Sie sich bewerben? Wir unterstützen Sie."

Hans erhob sich und rollte fürchterlich die Augen.

„Tri . . . Tri . . . chinen . . . beschauer! Herrrrrr, sagen Sie das noch einmal. Trichinenbeschauer . . . ich . . . ich . . . der weltberühmte Maler Hans Berghoff, von dem noch niemand etwas weiß . . . ich soll . . . nee, nee, Verehrter, das ist mir zu strapaziös, und ich kann nicht vertragen, dauernd durch ein Mikroskop zu schauen. Uebrigens, was zahlen Sie denn pro Trichine?"

„Einen . . Groschen!" lachte der Wirt.

„Gott im Himmel, einen Groschen! Da muß ich erst einmal eine Kalkulation machen, Herr Wirt. Ich muß erst ausrechnen, wieviel Trichinen ich bei jedem Kalb finden muß."

„Ein Kalb hat keine Trichinen, Herr Berghoff."

„Nicht? Na warten Sie ab, wenn ich Trichinenbeschauer bin, da gibt's auch bei Kälbern Trichinen . . . wenn Sie für das Stück nur einen Groschen geben."

•

Der alte Christian kam.

Er hatte sich schmuck gemacht. Den alten Bratenrock hatte er aus dem Schranke geholt und kam nun würdevoll anstolziert.

Hans Berghoff nahm ihn gleich in Empfang.

„Vater Christian, Sie sehen ungeheuer nobel aus. So muß ich Sie malen. Da schreibe ich Albrecht Dürer drunter, und dann können die Kunsthistoriker wieder einmal ein Buch schreiben. Wie steht's mit den Beinen, Vater Christian, sind die gut geölt?"

„Soll ich tanzen?"

„Natürlich, Vater Christian. Die Damen werden unbedingt den Ehrentanz von Ihnen fordern."

Anita stimmte lustig zu.

„Jawohl, Vater Christian! Wir tanzen mal zusammen!"

Der alte Mann nickte lächelnd.

„Aber erst nachher, Fräulein Anita. Ich muß erst mal einen Korn trinken, dann geht's besser."

Bei dem einen Korn blieb es nicht, und Vater Christian kam weder zum Tanzen, noch von der Theke weg.

Oben im Saale.

Die Bewohner des Drei-Eichen-Hofes erschienen und wurden mit einem donnernden „Hallo!!" begrüßt.

Die Kapelle spielte einen Tusch.

Kapellmeister Sparrke rief mit seiner mächtigen Baßstimme in den Saal:

„Ein Solotanz für den Drei-Eichen-Hof!"

Die drei Paare traten an. Hermann hatte es verpaßt. Dr. Koch war ihm einen Augenblick zuvorgekommen, und nun tanzte er mit Helga den wundervollen Tango.

Die Postelwitzer Jugend sah dem Tanze voll Bewunderung zu.

Es war ein Vergnügen, die drei Paare zu sehen, die den Tango in vollendeter Weise tanzten.

Nur Hans Sattler fiel etwas heraus, aber er machte seine Sache auch noch recht gut.

Am besten tanzte Hans Berghoff mit Anita. Das Paar war wie aus einem Guß.

Ein donnernder Beifall lohnte die prächtige Tanzleistung.

Als Helga in der Nähe Hermanns stand, bemerkte sie, daß sein Gesicht finster war.

„Sind Sie böse?" fragte sie freundlich.

Das gute Wort tat wohl, und Hermanns Miene heiterte sich auf.

„Nicht böse, nein, dazu habe ich keinen Grund. Aber ich hätte gern diesen wundervollen Tango mit Ihnen getanzt."

„Der Abend ist noch lang," sagte sie freundlich, und ihre Augen verweilten einen Augenblick länger als sonst auf seinem Antlitz.

Er faßte ihre Hand und drückte sie dankbar.

Helga fühlte den Druck und ließ es geschehen. Ja, wieder war das beglückende Gefühl einer großen Freude in ihr, und sie wußte nicht warum.

Dann spielte die Kapelle den Valse Boston „Ramona".

Hermann bat Helga und tanzte mit ihr.

Ehe die anderen Paare das Parkett betreten hatten, tanzten sie schon diesen Tanz, so wie er getanzt werden muß.

(Fortsetzung folgt.)

Aus Westdeutschland

Aus niederrheinischen Landen

Ein gefährlicher Räuber erwischt

Erfolgreiche Zusammenarbeit der belgischen und deutschen Polizei

Am Abend des 11. Juni wurde auf den Besitzer eines Kaffee-Restaurants in Sclessin bei Lüttich ein schwerer Raubüberfall ausgeführt. Zwei Polen und ein Italiener betraten das Restaurant und bestellten mehrere Glas Bier. Als der Wirt Feierabend bot, drang einer der Burschen auf ihn ein und schlug ihn mit einem Hammer nieder, worauf ein anderer sich auf die Ehefrau stürzte, sie zu Boden warf und ihr den Mund zuhielt. Dann fielen Schüsse, wodurch der Ehemann schwer verletzt wurde und zurzeit noch hoffnungslos darniederliegt. Die Frau erhielt einen Schuß in den Unterkiefer. Geraubt wurden aus der Ladenkasse 370 Franc.

Die Ermittlungen nach den Tätern ergaben, daß sich einer von ihnen nach Aachen begeben hatte, wo er in einer Herberge festgenommen wurde. Nach hartnäckigem Leugnen legte er später, durch mehrere Widersprüche in die Enge getrieben, ein volles Geständnis ab. Die belgische Regierung hat das Auslieferungsersuchen bereits gestellt.

Düsseldorf. Bei Verfolgung eines Irren zu Tode gekommen. Am Vormittag verunglückte in der Provinzialheilanstalt Grafenberg ein Pfleger dadurch tödlich, daß er bei der Verfolgung eines entwichenen Kranken stürzte und sich eine tödliche Gehirnerschütterung zuzog.

Aachen. Weizen unter der Schlammladung. Beim Zollamt Horbach wurden zwei Schlammfuhrwerke festgehalten und nach Schmuggelware durchsucht. Die Beamten entdeckten in einem Wagen 100 Kilogr. und in dem anderen 90 Kilogr. Weizen. Pferde, Wagen und Schmuggelware wurden beschlagnahmt.

Alsdorf. Schrecklicher Selbstmord eines Vermißten. Die Leiche des vor etwa acht Tagen als vermißt gemeldeten 54jährigen Bergmanns Max Dielitsch ist im Alsdorfer Weiher von Paddlern gefunden worden, allerdings ohne Kopf. Alle Anzeichen lassen darauf schließen, daß D. eine Patrone in den Mund genommen und sie mit dem elektrischen Schießapparat, den er von seiner Arbeitsstätte mitgenommen hatte, entzündet hat. Da der Schwimmeister des Weihers die Explosion nicht gehört hat, liegt die Vermutung nahe, daß der Selbstmörder bei der Tat auch noch den Kopf unter Wasser gehalten hat. Ueber die Ursache der Tat ist noch nichts bekannt.

Vom Mittel- und Oberrhein

Nach zwöchiger Ehe die Frau erschlagen

Früh um 5 Uhr wurde in einem Weinberg bei Neustadt a. d. H. eine weibliche Leiche gefunden. Schon die äußeren Umstände ließen darauf schließen, daß es sich um einen Mord handelte. Die Leiche wurde als die der 25jährigen Ehefrau des arbeitslosen Zementarbeiters Weigand erkannt. Die Ermordete ist wegen ihres liederlichen Lebenswandels bekannt. Als Täter wurde der Ehemann verhaftet, mit dem die Ermordete erst seit drei Wochen verheiratet war. Der Ehemann gab an, in den letzten Tagen wiederholt mit seiner Frau Streit gehabt zu haben, so auch jetzt. Da habe er die Frau durch Schläge mit einem schweren Stein getötet.

1600 RM. Lohngelder geraubt

Ein Ueberfallener lebensgefährlich verletzt

In der Mittagszeit wurden zwei Angestellte der Grube „Berggeist" bei Brühl (Landkreis Köln) von zwei Personen überfallen und einer Aktentasche mit 1600 Mark Lohngeldern beraubt. Die Täter haben von der Schußwaffe Gebrauch gemacht und einen Angestellten durch zwei Bauchschüsse lebensgefährlich verletzt. Die Täter sind auf Fahrrädern, die sie im Walde versteckt hatten, in Richtung Köln geflüchtet.

Radfahrer aus dem Zuge beschossen

Durch Brustschuß schwer verletzt — Die Durchsuchung des Zuges ergebnislos

Kurz nach 19 Uhr wurde unmittelbar nach der Abfahrt des Personenzuges 437 vom Bahnhof Geresheim nach Erkrath aus dem Zuge nach der gegenüberliegenden Höherhofstraße geschossen und der Radfahrer Heinrich Spielmann aus Düsseldorf-Flingern durch einen Brustschuß schwer verletzt. Der Verletzte wurde in die Städtischen Krankenanstalten übergeführt. Nach sofortiger Verständigung der Polizeiverwaltung Wuppertal ließ diese die in Erkrath bereits abgeschlossenen Wagen durchsuchen. Mit Ausnahme einer Stahlrute wurden keine Waffen gefunden; die Schußwaffe ist demnach fortgeworfen worden. Der Täter ist nicht bekannt.

Köln. Feuerüberfall auf einen Wirt. Nachts gegen 2 Uhr ist in Köln-Bickendorf ein Wirt, als er nach Geschäftsschluß mit seiner Schwiegermutter in die auf der ersten Etage gelegene Wohnung gehen wollte, von einem maskierten Mann überfallen worden. Der Maskierte gab eine Reihe von Schüssen ab, die den Wirt in die Bauchgegend trafen. Der Verletzte wurde ins Hospital geschafft und sofort operiert. Nach Angabe des Arztes besteht Lebensgefahr. Ueber die Person des Täters, der sofort nach dem Anschlag das Weite suchte, ist bisher nichts bekannt. Ob es sich um einen Racheakt oder einen beabsichtigten Raub handelt, steht noch nicht fest.

Köln. Ein gefährlicher Fahrgast. Gegen 24 Uhr ließ sich ein Mann von der Ehrenstraße in einer Kraftdroschke nach Buschbell fahren. Dort angekommen, ließ er den Führer halten. Während dieser die Bremse zog, erhielt er von dem Fahrgast mit einem harten Gegenstand einen Schlag auf den Kopf. Der Täter sprang dann aus dem Wagen und entkam in der Dunkelheit. Der Kraftfahrer ist um den Fahrpreis in Höhe von 7 Mk. geschädigt.

Bonn. Keine Theatergemeinschaft Bonn-Gladbach-Rheydt. Der Volksbildungsausschuß hat in seiner letzten Sitzung den Plan einer Theatergemeinschaft zwischen Bonn und Gladbach-Rheydt unter der Leitung des Intendanten Kranz fallen gelassen. Das Bonner Stadttheater wird also mit Ende der Spielzeit am 30. Juni geschlossen. An seine Stelle tritt wahrscheinlich die Bonner Schauspiel-GmbH. für deren Leitung der Intendant Müller-Multa aus Remscheid vorgesehen ist.

Mayen. Massenprotest gegen die Notverordnung. Die Stadt Mayen war der Schauplatz einer Massenkundgebung. Die Straßen der Stadt waren von Arbeitern, die zu Tausenden aus stundenweit entfernt liegenden Orten zu Fuß nach hier gekommen waren, überflutet. Zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung waren zwei Kommandowagen aus Koblenz entsandt worden. In mehreren überfüllten Sälen wurden Protestversammlungen abgehalten, in denen die Vertreter der freien und christlichen Gewerkschaften, der Arbeitslosen und der Kriegsbeschädigten sprachen. Einstimmig angenommene Entschließungen brachten zum Ausdruck, daß die Arbeitslosen-, Krisen- und Wohlfahrtsunterstützungsempfänger, Arbeitsinvaliden, Sozialrentner und Kriegsbeschädigten aus der Vordereifel die jüngste Notverordnung als eine „Hungerverordnung" ansähen. Sie bringe nur Abzüge für die Aermsten, keine Arbeitsbeschaffung, keine Kürzung der hohen Pensionen und Gehälter. Die Regierung werde für die Konsequenzen verantwortlich gemacht. Der Kampf gelte der Notverordnung und den hinter ihr stehenden Kreisen, die den Sozialismus bekämpfen, um für sich einen Wohlfahrtsstaat zu begründen.

Mayen. Jahrelange Unterschlagungen wurden bei der Allgemeinen Ortskrankenkasse Mayen-Land in Polch-Münstermaifeld festgestellt. Die Veruntreuungen, die von einem Beitragserheber begangen wurden, fallen in die Zeit von 1927 bis 1931. Sie wurden in der Weise durchgeführt, daß der ungetreue Angestellte das Geld für sich verwandte und mit nachträglichen Beitragserhebungen immer die alten Konten abdeckte. Der Vorstand der Kasse hat beschlossen, den Angestellten verhaften zu lassen. Das Versicherungsamt ist zurzeit damit beschäftigt, die Höhe der veruntreuten Summe festzustellen.

Limburg a. d. Lahn. Gutscheine statt Bargeld. Die Gemeindekasse im Orte Elz war am letzten Zahltag nicht in der Lage, den Wohlfahrtserwerbslosen die vollen Beträge in bar auszuzahlen. Die Unterstützungsempfänger erhielten für ein Drittel der Summe Gutscheine, die sie in den Lebensmittelgeschäften einlösen konnten. Die Geschäftsleute werden nun die Gutscheine mit Steuerzahlungen usw. verrechnen.

Frankfurt a. M. Neuartiger Trick eines Fahrradmarders. Ein Fahrradmarder hat sich einen neuen Trick ausgedacht, um auf ziemlich leichte und wenig gefährliche Art in den Besitz von Fahrrädern zu gelangen. Der Gauner macht in Geschäften Bestellungen, die nach seiner Wohnung mittels Radfahrer gebracht werden sollen. Sobald nun der Radfahrer in der abgelegenen Straße erscheint, die er als seinen Wohnort bezeichnet hat, und das Rad abstellt, um seinen Auftrag zu erledigen, kommt der Dieb aus seinem Schlupfwinkel hervor und saust mit dem Rad davon. Bei der Polizei sind bereits eine ganze Anzahl derartiger Fälle zur Anzeige gelangt, ohne daß es bisher gelang, den Gauner auf frischer Tat zu erwischen.

Mainz. Das Ende eines Separatisten. In seiner Wohnung in Frankfurt a. M. hat der frühere Amtsgerichtsrat Dr. Liebing seinem Leben durch Selbstmord ein Ende gemacht. Dr. Liebing stammt aus Mainz-Weisenau und war zurzeit des Separatistenunwesens ein Führer der Separatisten. Er legte sich den Titel eines „Ministers des Innern" bei. Während der Besatzungszeit hielt er sich in Frankreich auf und versuchte von dort immer wieder, seine separatistischen Ideen zu verwirklichen.

Hermeskeil (Hochwald). Schmuggellager in Baumkronen. Die Zollfahndungsbehörden waren einer organisierten Schmugalerbande, die im Hochwald ihr Unwesen trieb, schon längere Zeit auf der Spur, doch blieben alle Haussuchungen ohne Erfolg. Man tappte einige Zeit im Dunkeln, bis man in den Waldungen des Hochwaldes auf Baumkronen Verstecke von Tabak und anderem Schmuggelgut ausfindig machen konnte, die von Mitgliedern der Bande Tag und Nacht bewacht wurden. Selbst das Essen wurde den Wächtern in den Wald gebracht, damit die Schmuggellager auch nicht eine Minute ohne Bewachung blieben.

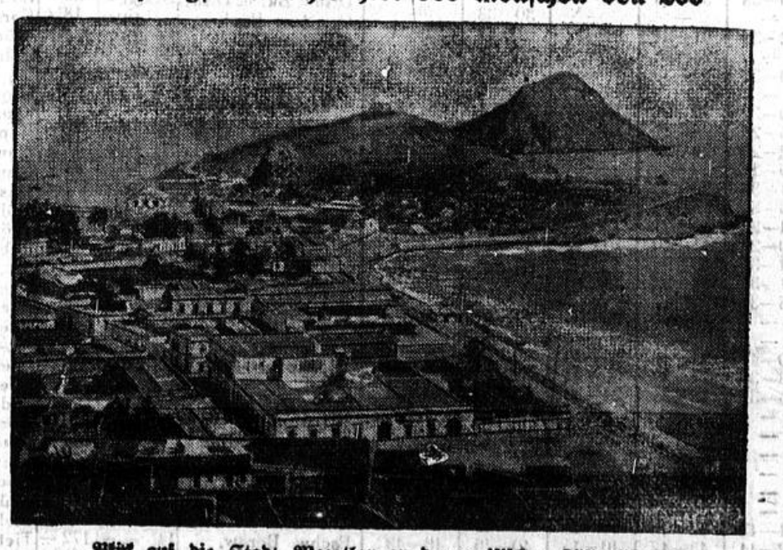
Bergisches, Südwestfalen

Den Schwiegersohn erschossen

Notwehr eines Hochbetagten

In den Abendstunden trug sich in Niederroßbach bei Dillenburg eine Familientragödie zu, die das sonst so stille Dorf in größte Aufregung versetzte. Der hochbetagte Landwirt Pfeifer, der schon seit langer Zeit mit seinem in den 60er Jahren stehenden Schwiegersohn Daniel in Streit lebt, geriet wieder mit ihm in eine Auseinandersetzung. Im Verlaufe derselben ergriff der Schwiegersohn eine Hacke und drang damit auf den Greis ein. Der Landwirt flüchtete, ergriff in der Aufregung ein Jagdgewehr und schoß auf den ihn verfolgenden Schwiegersohn. Daniel wurde von der Kugel getroffen und brach auf der Stelle tot zusammen. Nach Lage der Dinge dürfte Pfeifer in Notwehr gehandelt haben.

Eine Springflut brachte hier 500 Menschen den Tod



Blick auf die Stadt Mazatlan an der pazifischen Küste Mexikos.

Am Strande der mexikanischen Stadt Mazatlan überraschte eine riesige Springflut 569 Badegäste. Man befürchtet, daß alle in den Fluten umgekommen sind. Das Wasser brach 800 Meter weit in die Stadt ein und zerstörte ganze Straßenzüge.

Von den Hochseeübungen der deutschen Minensuchboote



Oben: Ausfahrt in Flottillenformation. Unten: Eine Mine wird an Bord gezogen.

In der Ostsee fanden Uebungen der deutschen Minensuchschiffe im Flottillen-Verband statt. Die Minensuchboote, von denen die Reichsmarine 27 besitzt, dienen dazu, im Kriegsfalle die Küstengewässer von Minen freizuhalten und auf hoher See Minenfelder zu suchen und zu markieren.

Papiergeld — aus der Vorkriegszeit

Schlecht belohnte Sparsamkeit — 10 000 Friedensmark nach 20 Jahren gefunden

Als ein Landwirt aus Herdecke bauliche Veränderungen vornehmen wollte und aus diesem Grunde in den alten Bauplänen kramte, fand er ein Päckchen mit 10 000 Friedensmark in fein säuberlich verschnürten blauen und braunen Scheinen. Sein Vorfahr hatte das Geld anscheinend gespart. Wahrscheinlich kam er vor seinem Tode nicht mehr dazu, seinen Angehörigen von dem Schatz etwas zu sagen. So hat das Geld etwa 20 Jahre in einem Winkel unbeachtet gelegen, und heute hat es keinen Wert mehr.

Opladen. Luftschutz im Rhein-Wupper-Kreis. Unter dem Vorsitz von Regierungsassessor Roßberg fand im Kreishaus die konstituierende Besprechung für den im Rhein-Wupper-Kreis zu bildenden Luftschutzbeirat statt. Diesem Beirat kommt im Rhein-Wupper-Kreis eine besondere Bedeutung zu, liegen doch Leverkusen mit seinen gewaltigen Fabriken der J. G. Farben und Opladen mit dem strategisch wichtigen Bahnhof, dem im Weltkriege eine besondere Aufgabe zufiel, in diesem Gebiet. Neben dem Luftschutzbeirat wurden zwei Arbeitsausschüsse in Leverkusen und Opladen gebildet. Diesen gehören die Bürgermeister als Vorsitzende und Vertreter von Gesundheitsbehörde, Feuerwehr, Industrie, Reichspost und Reichsbahn als Mitglieder an, wozu für Leverkusen noch ein Chemiker der J. G. Farben hinzukommt. Die praktisch vorbereitende Kleinarbeit wird in den Arbeitsausschüssen geleistet werden. Man hofft, bis zum 1. Oktober die Durchführungsarbeiten abgeschlossen zu haben.

Velbert. Weitere Stillegungen in der Schloßindustrie. Eine neue schwere Belastung droht der hiesigen Wirtschaft. Die Lage in der Schloßindustrie hat sich derart verschlechtert, daß weitere acht Betriebe wegen Mangels an Aufträgen Stillegungen beantragt haben. Auch ein Textilbetrieb will die Produktion einstellen. Wenn diese Stillegungen durchgeführt werden, würden 682 Arbeiter brotlos.

Münsterland, Ostwestfalen

Ein Kind in den Flammen umgekommen

Ein zweites schwer verletzt

Der Wagenschuppen des Milchhändlers Dülger in der Bauerschaft Hövel bei Darup (Kreis Coesfeld) stand abends plötzlich in hellen Flammen. Das Ehepaar Dülger befand sich auf dem Acker und war mit Feldarbeiten beschäftigt. Ein junger Mann aus Coesfeld, der die Landstraße passierte, bemerkte den Brand und benachrichtigte den Besitzer, der daraufhin zur Brandstätte eilte, um die Löscharbeiten aufzunehmen. Plötzlich vermißte man die beiden Kinder im Alter von fünf und drei Jahren. Während es noch gelang, den älteren Knaben, der schwere Brandwunden erlitten hatte, aus dem Feuer zu holen, konnte das dreijährige Brüderchen nur als verkohlte Leiche geborgen werden. Man nimmt an, daß die Kinder in dem Schuppen ein Feuer angelegt haben und so das Unglück herbeiführten.

HANDEL UND INDUSTRIE

Berliner Börsenstimmungsbild

Berlin, 27. Juni. Heute früh herrschte zwar in den Bankbüros noch stärkste Zurückhaltung, doch konnte man die Grundtendenz nicht als unfreundlich bezeichnen. Im Laufe des Vormittags und an der Vorbörse wurde die Tendenz dann rechtschwach, und man sprach die Kurse fast durchweg mehrprozentig niedriger. Die niedrigen vorbörslichen Tagen wurden zwar zu Beginn der Börse nicht erreicht, doch ergaben sich immerhin mit Ausnahme einiger Werte meist Verluste von 1 bis 1½%, vereinzelt 2%. In erster Linie herrschte immer noch Ungewißheit über die Klärung der innerpolitischen Lage, und man wartet mit Spannung die morgige Notverordnung und ihre Auswirkungen auf die Länder ab. Die Ansichten über Lausanne gehen ziemlich stark auseinander, und wenn man vereinzelt schon mit einer Entscheidung für heute abend rechnet, sind andere wieder pessimistischer und halten ihre alten Bedenken aufrecht. Es kam in Reichsbank und Farben ziemlich viel Material heraus, und man glaubt, daß das Ausland als Folge der kürzlichen Käufe in diesen Werten im Tausch gegen Bekula heute wieder Verkäufe vorgenommen hat. Auch der Ultimo machte sich bemerkbar, da die Spekulation zu Geldbeschaffungszwecken Abgaben vornahm, und es soll auch wieder Liquidationsware herausgekommen sein. Das Publikum war aber mit Verkäufen weniger vertreten als die Börse selbst. Deutsche Anleihen tendierten schwächer, Reichsschuldbuchforderungen waren auf stärkeres Angebot bis ³/₄% rückgängig. Die schwächere Tendenz des Marktes der festverzinslichen Werte hielt auch heute weiter an. Im Verlaufe war das Geschäft sehr ruhig, doch schritt die Spekulation zu Deckungen, sodaß sich meist Besserungen um ¼ bis ³/₄% ergaben. Der Berliner Geldmarkt war auch heute trotz der Nähe des bevorstehenden Ultimos noch völlig unverändert.

Essener Börsenbericht

Essen, 27. Juni. Die heutige Essener Börse verlief außerordentlich ruhig. Die fortlaufend notierten Werte waren durchschnittlich schwächer, mit Ausnahme von Wintershall-Aktien, die stärkeres Geschäft hatten und im Verlaufe der Börse gegen den Anfangskurs etwa 3% gewannen. Von Kohlenwerten waren Ewald-Kuxe wesentlich schwächer angeboten. Deutschland-Kuxe und Dahlbusch-Aktien wurden auf ungefähr letzter Basis umgesetzt. Im Verkehr waren außerdem Burbach-Aktien, bei etwa 1% höherem Kurs. Die Börse schloß uneinheitlich. An der Nachbörse wurden Wintershall-Aktien mit 75% weiter gefragt.

Kölner Börsenbericht

Köln, 27. Juni. Die erste Börse zu Beginn des neuen Berichtsabschnittes setzte mit schwächeren Kursen ein. Bestimmend hierfür waren vor allem Abgaben der Spekulation sowie kleinere Verkaufsorders. Farbenindustrie wurden 1¼% schwächer gehandelt. Am Montanmarkte gingen Phönix ³/₄%, Harpener 1¼%, Deutsche Erdöl und Höch-Köln-Neuessen um 1³/₄% zurück. Eine Ausnahme von der Allgemein-Tendenz machten Rheinische Braunkohlen, welche fest und 3³/₄% höher gehandelt wurden. Von Elektrowerten waren Siemens um 1⁷/₈% und Schuckert 1¼% gedrückt. Reichsbankanteile büßten 1% ein. Kalipapiere hatten Verluste bis 2% aufzuweisen. Im Verlaufe hielt die Geschäftsstille an, es konnten sich jedoch gegenüber Anfang kleinere Besserungen durchsetzen. Der Einheitsmarkt verlief ruhig bei gehaltener Tendenz. Versicherungen wenig verändert. Der Pfandbriefmarkt hatte schwächere Veranlagung bei Rückgängen von ³/₄ bis 1%. Die Börse schloß ruhig.

Heute notierten: Basalt 10½, Bonner Berg 24, Braunk. Zuk. 30½, Kalker Br. +, Kabel Rheydt 88, Kölner Dampf 70, Rhein. Braunk. 162, Stollwerck 20½.

Finanzbereinigung der Rasselsteiner Eisenwerksgesellschaft

Die Rasselsteiner Eisenwerkgesellschaft A.-G., Neuwied, schließt das Geschäftsjahr 1931 mit einem Gewinn von 12 459 RM. ab, der nach dem Beschluß der Generalversammlung vorgetragen wird. Einem Betriebsgewinn von 6,68 Mill. RM. stehen Unkosten mit 8,30 Mill. RM. und reguläre Abschreibungen mit 0,88 Mill. RM. gegenüber. Zur Deckung des entstandenen Verlustes, der sich zu einem erheblichen Teil aus der Pfundentwertung erklärt, zuzüglich des Verlustvortrages von 0,90 Mill. RM. sowie zur Vornahme von Sonderabschreibungen und Rückstellungen wurde eine Finanzbereinigung durchgeführt. Seitens der Aktionäre wurden 4 Mill. RM. Aktien zur Verfügung gestellt, welche die Firma Otto Wolff im Februar v. J. zum Preise von 4 Mill. RM. erworben hat, deren Gegenwert der Gesellschaft zugeflossen ist.

Keine Stillegung von Stolberger Zink

Die Stillegung der A.-G. für Bergbau, Blei- und Zinkfabrikation zu Stolberg u. in Westfalen, Aachen, die am 30. Juni vorgesehen war, kann vermieden werden, da von Reichsseite die nachgesuchte Unterstützung zugesagt worden ist. Diese Hilfe soll in Form einer Subvention gewährt werden, weil die Reichsstellen sich bisher nicht zur Einführung eines Zinkzolles entschließen konnten.

Die Sanierung der Gewerkschaften Ewald — König Ludwig

Die Konsolidierungsverhandlungen der Steinkohlengewerkschaften Ewald und König Ludwig sind jetzt abgeschlossen worden. Die Gewerkenversammlungen beider Gewerkschaften sollen auf den 11. Juli einberufen werden. Es ist beabsichtigt, unter dem Namen „Bergwerks A.-G. Ewald, Herten i. W." eine Aktiengesellschaft zu gründen, auf die das Vermögen der Gewerkschaft Ewald im ganzen übertragen werden soll, wobei auf den Kurs der Gewerkschaft nom. 1500 RM. Aktien entfallen. Die Gewerken von König Ludwig sollen ihrer Verwaltung die Ermächtigung zum Abschluß eines Pacht- und Betriebsführungsvertrages mit der neuen Bergwerks A.-G. Ewald erteilen.

Das Aktienkapital der neuen A.-G. wird voraussichtlich auf 16 Mill. RM. bemessen werden. Hiervon werden 4,5 Mill. RM. zum Umtausch der 3000 Kuxe der Gewerkschaft Ewald (ein Kux = nom. 1500 RM. Aktien) zur Verfügung gehalten. Je 5 Mill. RM. Aktien sollen zum Ausgleich von Forderungen von den beiden hauptbeteiligten Banken (DD-Bank und Bankhaus S. Hirschland) übernommen werden. Die restlichen 1,5 Mill. RM. Aktien bleiben reserviert für einen eventl. späteren Umtausch der freien 500 Kuxe der Gewerkschaft König Ludwig. Es ist also daran gedacht, die Gewerkschaft König Ludwig, die zunächst selbständig bleibt und deren Betrieb von Ewald gepachtet werden soll, später in die neue A.-G. einzugliedern. In diesem Falle würden die im Besitz von Ewald befindlichen 500 König-Ludwig-Kuxe nicht umgetauscht, sondern abgeschrieben werden.

Bezüglich der nach der Sanierung verbleibenden Bankschulden der beiden Gewerkschaften sollen besondere Vereinbarungen getroffen werden, die praktisch auf ein Stillhalten der Gläubiger auf einige Jahre hinauslaufen. Man glaubt, daß nach der erfolgten Sanierung die Grundlage für ein rentables Arbeiten der Gruppe auch ohne Zuführung neuer Mittel möglich sein wird.

Märkte

Die Zufuhren zum Essener Hauptmarkt waren sowohl in in- und ausländischem Gemüse und Kartoffeln sowie in Obst und Südfrüchten reichlich, doch konnte sich nur langsames Geschäft entwickeln. Die Preise zeigten feste Tendenz.

Berliner Metall-Notierungen

Berlin, 27. Juni. (Amtlich.) Elektrolytkupfer (wirebars), prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam 51, Original-Hütten-Aluminium 98 bis 99%, in Blöcken 160, desgl. in Walz- oder Drahtbarren 164, Reinnickel, 98—99%, 350, Antimon-Regulus 35—38 RM. für 100 Kg. Silber in Barren, ca. 1000 fein, per Kg. 37½ bis 40³/₄ RM.

Warenmärkte

Berliner Produktenbörse

Berlin, 27. Juni. (Amtlich.) Weizen, märk., prompt, ab Station, 75—76 Klgr. 252—254, Juli 263,75—263,25, Sept. 227,50—227,25 Br., Okt. 228,25—228, Dez. 232 u. Br.; Tendenz: matter. Roggen, märk., prompt, ab Station, 72—73 Klgr. 191—193, Juli —, Sept. 182,50 u. Br., Okt. 183 u. Br., Dez. 186,75—186 Br.; Tendenz: prompt, fest, Lieferung ruhig. Gerste, ab Station, Futter- und Industriegerste, ruhig 162—172, Hafer*), märk., prompt, ab Station 159—163, Juli 167,25 bis 165,50, Sept. 148—149,50, Okt. —, Dez. —; Tendenz: ruhig. Weizenmehl*), ruhig, prompt 30,75—34,75; Roggenmehl, fest, 70%, prompt 25,80 bis 27,75; Weizenkleie, behauptet 9,90—10,50; Roggenkleie, behauptet 10,10—10,50; Viktoriaerbsen 17—23; kleine Speiseerbsen 21—24; Futtererbsen 15—19; Peluschken 16—18; Ackerbohnen 15—17; Wicken 16—18; Lupinen, blaue 10—11; Lupinen, gelbe 14,50—16; Leinkuchen, Basis 37% 10,30—10,60; Erdnußkuchen, Basis 50%, ab Hamburg 10,60; Erdnußkuchenmehl, Basis 50%, ab Hamburg 11; Trockenschnitzel 8,70; extrahiertes Sonabohnenschrot, 46%, ab Hamburg 10,20—10,30; extrahiertes Sonabohnenschrot, 46%, ab Stettin 11,10—11,20; Kartoffelflocken, a) freie Ware —, Speisekartoffeln, weiße fehlen, rote (vorjährige Ernte) 1,70—1,90, andere, gelbfleischig 2,80—3,00, Fabrikkartoffeln in Pfg. 7½—8½. — Allg. Tendenz: uneinheitlich. — *) Feinste Marken über Notiz bezahlt. — Preise in RM. — Getreide und Oelsaaten per 1000 Klgr., sonst per 100 Klgr., Raubfutter per 50 Klgr. frei Waggon ab märk. Station. Für Mehl und Kleie per 100 Klgr. brutto einschl. Sack frei Berlin, bezw. bei Kleie ab Bahn und ab Mühle. Kartoffeln nur Montag und Donnerstag, Raubfutter nur Dienstag.

Getreidebörse zu Duisburg

Duisburg, 27. Juni. Die Preise verstehen sich für 100 Klgr. waggonfrei Duisburg. Abnahme von Waggonverladungen. Ostseehafer 19,20; ausl. Weizen 29,50—30,75; ausländ. Gerste 21; Plata-Mais 17,50; Plata-Cinquantino-Mais 18,25; Weizenmehl, Grundpreis 07% 37,50—37,75; Weizenmehl mit Auslandsmehl, 70/30% 37,75—38; 70prozentiges Roggenmehl, Konzern 29,50—29,75; Roggenmehl, Ostmühlen 27,75—28; Weizenkleie 11,40—11,80; Weizenbollmehl 9,25—10,00; Roggenkleie 8,75—9,25; Steffens-Zuckerschnitzel 11,50; Tendenz: fest.

Amtl. Notierungen der Frankfurter Getreidebörse

Getreide und Hülsenfrüchte ohne Sack. — Weizenmehl, Roggenmehl, Kleie u. Biertreber mit Sack. Die Preise verstehen sich für Getreide je Tonne, für die übrigen Waren je 100 Klgr. in RM. Frachtverrechnung (Parität) Frankfurt a. M. für alsbaldige Lieferung.

Frankfurt, 27. Juni. Weizen (Hessen, Prov. Hessen-Nassau und Unterfranken) hl-Gewicht von 74 Klgr., gut, gesund und trocken 261,50—262,50; Roggen (Hessen, Prov. Hessen-Nassau und Unterfranken) hl-Gewicht von 72 Klgr., gut, gesund und trocken 220 Br.; Sommergerste, für Brauzwecke 200; Weizenmehl, südd. Spezial 0 mit Austauschweizen 38,75—39,50; Weizenmehl, südd. Spezial 0 Sondermahlung 38,75—39,50; Roggenmehl 70% Ausmahlung 27,50—28,50; Weizenkleie 8,50 bis 8,60; Roggenkleie 8,75; Erbsen je nach Qualität für Speisezwecke 26—35; Linsen je nach Qualität für Speisezwecke 24—50; Weizen- und Roggenstroh, drahtgepr. 3,80—4,00; Weizen- und Roggenstroh, gebündelt 3,60—3,80; Tendenz: fester. Die Mehlnotierungen verstehen sich einschl. der Zollerhöhung.

Mannheimer Produkte

Mannheim, 27. Juni. Weizen, inl. 27,25—27,50; Roggen, inl. 21,50—21,75; Hafer, inl. 17—19; Braugerste, pfälz. 20—20,25; Futtergerste 18 bis 18,50; Mais mit Sack 16,75; Weizenmehl, Spez. 0 Sorte 1, Juni-Juli-August 39,50; Weizenmehl, südd. Auszugsmehl Juni-Juli-August 37,50; Roggenmehl, 60% Ausmahlung 27,75—29; Kleie, feine Ausmahlung 8,25; Erdnußkuchen 11,25; Tendenz: ruhiger. — Alles per 100 Klgr. waggonfrei Mannheim.

Amtliche Berliner Devisenkurse

	27. Juni		25. Juni		V. dem Krieg
	Geld	Brief	Geld	Brief	
London	15.20	15.24	15.20	15.24	20.43
New York	4.209	4.217	4.209	4.217	4.25
Amsterdam	170.23	170.57	170.23	170.57	168.00
Brüssel	58.56	58.68	58.56	58.68	81.00
Italien	21.43	21.47	21.43	21.47	81.05
Jugoslaw.	6.693	6.707	6.743	6.757	181.00
Kopenhag.	82.82	82.98	82.82	82.98	12.50
Paris	16.545	16.585	16.55	16.59	81.00
Prag	12.465	12.485	12.465	12.485	55.50
Schweiz	81.95	82.11	81.72	82.08	1.000
Wien	51.95	52.05	51.95	52.05	708.5

Viehmärkte vom 27. Juni 1932

	Essen	Dortmund	Düsseldorf	Elberfeld	Köln	Frankfurt
Auftrieb: Großvieh	470	960	—	760	1187	1479
Ochsen	4	22	42	134	209	—
Bullen	212	237	48	139	225	—
Kühe	132	634	147	369	622	—
Färsen	77	50	76	52	96	—
Fresser	45	17	3	66	35	—
Kälber	720	607	659	623	1389	676
Schafe	27	27	2	20	21	25
Schweine	3142	3528	2806	3743	5740	5606
Ziegen	—	—	—	—	—	—
Preise:						
Ochsen: vollfleisch. ausgemäst. a) jüngere	—	36—38	36—38	38—40	35—39	32—35
b) ältere	—	—	—	—	30—33	—
sonstige vollfleischige a) jüngere	—	32—34	31—34	34—37	31—34	28—31
b) ältere	—	—	28—32	—	26—28	—
fleischige	—	29—31	25—30	28—33	—	24—27
gering genährte	—	—	—	—	—	—
Bullen: jüngere vollfleischige	24—32	30—32	28—31	28—31	28—31	28—32
sonstige vollfleischige oder ausgemästete fleischige	24—27	26—29	25—27	22—27	24—27	23—27
gering genährte	21—23	22—25	21—24	—	—	—
Kühe: jüngere vollfleischige	—	19—21	—	—	—	—
sonstige vollfleischige oder ausgemästete fleischige	30—33	31—33	29—32	30—33	30—33	25—28
gering genährte	26—29	28—30	25—28	25—29	25—29	20—24
Färsen: vollfleischige, ausgemästete	23—25	24—26	21—24	20—24	20—24	16—19
vollfleischige	15—20	20—23	15—20	15—19	15—18	—
fleischige	33—35	34—36	33—36	33—37	32—36	32—35
Fresser: mäßig genährtes Jungvieh	30—32	31—33	28—32	28—34	27—30	28—31
Kälber: Doppellender bester Mast	26—29	28—30	22—27	—	—	24—27
beste Mast- und Saugkälber	18—23	—	—	20—25	20—26	—
mittlere Mast- und Saugkälber	48—58	—	—	—	48—60	—
geringe Kälber	36—42	40—43	34—40	35—40	38—42	35—39
Schafe: Mastl. u. ig. Mastb. a) Weidemast	30—35	33—38	27—33	30—34	32—36	31—34
b) Stallmast	22—28	25—32	18—25	24—29	27—30	25—30
mittl. Mastl., ält. Mastb., gut gen. Schafe	34—36	—	—	—	—	—
fleischiges Schafvieh	30	—	—	—	—	—
gering genährtes Schafvieh	—	—	—	—	—	—
Schweine: Fettschweine üb. 300 Pfd. L.-G.	—	—	—	—	—	—
vollfleischige von ca. 240—300 Pfd.	40—43	—	—	40—45	40—44	—
vollfleischige von ca. 200—240 Pfd.	44—46	41—43	42—45	40—45	40—46	4 —44
vollfleischige von ca. 160—200 Pfd.	43—46	42—44	43—47	40—45	40—46	40—43
fleischige von ca. 120—160 Pfd.	42—44	39—42	42—46	40—45	38—45	38—43
fleischige unter 120 Pfd.	39—42	36—38	38—43	37—39	35—41	35—40
Sauen	—	—	34—38	—	—	—
	35—40	32—37	—	35—38	30—36	—

Die Preise verstehen sich für 50 kg Lebendgewicht und sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen

Berliner Börsenkurse vom 27. Juni 1932

	Div.	27. 6.	24. 6.		Div.	27. 6.	24. 6.		Div.	27. 6.	24. 6.
Anleihen:				Gelsenk. Bergw.	6	32.—	32.—	Wasserw. Gelsenk.	9	—.—	94¹/₄
D R.-Anl. 27		—.—	53¹/₄	Ges. f. el. Unt	9	50¹/₂	51¹/₂	Westeregeln	10	96.—	94.—
Banken:				Goedh. Gebr.	12	—.—	—.—	Westf. Draht Hamm	5	—.—	—.—
				Goldschmidt	—	—.—	16.—	Westf. Kupfer	—	—.—	—.—
Barmer Bankv.	8	50.—	49¹/₂	Hammersen	—	—.—	44.—	Wittener Guß	—	—.—	—.—
Berg.-Märk. Ind.	—	—.—	—.—	Harpener Berg.	—	46¹/₄	46.—				
Com.- u. Priv.-Bk.	—	16.—	16.—	Hoesch Eisen-Köln-				**Westfälische**			
Darmst. u. Nat.-Bk.	8	18¹/₂	18¹/₂	Neuessen	—	24¹/₄	24¹/₄	**Landesbankanl.**			
Dtsch. Bk. u. Diskt.	6	30.—	30.—	Kali Aschersleben	10	87.—	84³/₄				
Dresdner Bank	—	18¹/₄	18¹/₂	Karstadt Rud.	—	—.—	—.—	6% Prov. Feing. 25		52¹/₄	55.—
Reichsbank	12	122⁵/₄	124¹/₄	Klöcknerw.	—	21³/₄	23³/₄	6% dto. 26		—.—	—.—
Rh.-Westf. Bod.-Cred.	12	— —	63.—	Köln Gas u. Elek.	3	— —	43¹/₂	6% Komm. Obl.			
				W. Krefft	—	17.—	—.—	28/29 2—3		—.—	—.—
Verkehrswerte:				Kromschröder G.	7	50.—	52¹/₄	6% dto. 30 R 4		—.—	—.—
				Kronprinz Metall	—	—.—	—.—	6% Goldpfdbr. R 1		51³/₄	—.—
Reichsbahn V.-A.	3	69.—	70.—	Küppersbusch	6	47¹/₄	—.—	6% Westf. Pfandbriefanst. Hausgrundstücke		—.—	—.—
Hapag	6	10¹/₄	10¹/₄	Mannesm.-Röhren	6	37¹/₄	37³/₄				
Nordd. Lloyd	6	11.—	11³/₄	Mansfeld	—	—.—	12¹/₄				
Brauereien:				Maschb.-Untern.	7	21.—	21.—	6% dto. Goldpfandbriefe		—.—	—.—
				Mülh. Bergw.	—	—.—	—.—				
Dortm. Aktien	10	—.—	—.—	Phönix Bergw.	6	16.—	16.—	Westf. Provinzial-anleihe-Auslosg.		32.—	32¹/₄
Dortm. Ritter	16	—.—	—.—	Rhein. Braunk.	10	163³/₄	157.—				
Dortm. Union	12	131.—	—.—	Rh. Elektrizität	9	63.—	63¹/₂				
Müser	—	—.—	—.—	Rhein-Möbelstoff	—	—.—	—.—	**Festverzinsliche Werte**			
Schlegel-Schar.	5	—.—	62.—	Rhein-Spiegel	6	—.—	—.—				
Wicküler-Küpper	8	—.—	—.—	Rhein-Stahl	6	39.—	39¹/₄				
Sonstige:				Rh.-Westf. Elektr.	5	45.—	44³/₄	6% Preuß. Ld.-Br.-anstalt R. 19		—.—	65.—
Alexanderwerke	—	6³/₄	6.—	Rhein-West Kalk	—	25⁷/₈	—.—	6% dto. 4		65.—	65.—
Aku	—	30⁵/₈	31¹/₄	Rhein.-Westf. Spr.	8	—.—	—.—	6% dto. 13/15		64.—	—.—
A. E. G.	—	20¹/₈	20¹/₄	Roddergrube	15	—.—	—.—	6% dto. 17/18		64¹/₂	65.—
Bemberg I. P.	—	28¹/₄	28¹/₄	Salzdetfurth	15	152.—	149.—	6% dto. 21		—.—	—.—
Chem. Ind. Gelsenk.	5	—.—	—.—	Schött Herm.	—	—.—	—.—				
Cont. Cautsch	8	71¹/₂	73.—	Schwelm Eisen	4	+	+	6% dto. Komm. 20		—.—	—.—
Daimler Mot.	—	10⁵/₈	11.—	Siemens u. Halske	14	113¹/₄	115¹/₂	6% dto. 16		—.—	—.—
Dtsch. Erdöl	5	59.—	63⁵/₄	Stollb. Zink	—	18.—	—.—	6% dto. 6		—.—	—.—
El. Licht u. Kraft	6	65¹/₄	65⁵/₄	Stollwerk	—	19¹/₄	22.—	6% dto. 8		—.—	—.—
Eschw. Bergw.	14	—.—	172.—	Tietz	8	51⁵/₄	—.—	6% Pr. Centr.-Bod. u. Pfdbr. Em. 1		—.—	—.—
IG Farbenind.	12	87¹/₂	89³/₄	Ver. D. Nickel	4	—.—	59.—				
Felten-Guilleaume	6	35¹/₄	36³/₄	Ver. Glanzst. Elbf.	—	—.—	42.—	6% dto. Komm. Obl. 1		49.—	47¹/₂
Friedrichshütte	6	—.—	—.—	Ver. Stahlw.	—	14¹/₄	14¹/₂				
Gebhard u. Co.	—	61.—	—.—	Warstein Graben	—	—.—	—.—				

(—) bedeutet ohne Angebot und ohne Notiz.

Letzte Drahtnachrichten

„Alle die Regierungen versagen"

„müssen die Völker die Organisationen beseitigen"

In Antwerpen tagte der

5. Kongreß der Christlichen Gewerkschafts-Internationale.

Unter den Teilnehmern waren vor allem die Deutschen, Franzosen, Belgier und Niederländer stark vertreten. Die Verhandlungen des ersten Kongreß-Tages waren ausschließlich der Erörterung der Weltwirtschaftskrise gewidmet.

Prof. Dr. T. H. Brauer, der Arbeitsrechtler der Universität Köln, behandelte in einem großangelegten Referat

die Krisenprobleme in der Weltwirtschaft

und in der internationalen Politik. Ueber das Reparationsproblem führte er aus, daß die Fortsetzung der Tributzahlungen eine weitere erhebliche Verschärfung der Weltwirtschaftskrise bedeuten müßte. Die Christliche Gewerkschaftsinternationale müsse alles aufbieten, um durch internationale Zusammenarbeit aller Völker die Störung in der Weltwirtschaft zu beseitigen. Von außerordentlicher Wichtigkeit sei eine internationale Enquete über die wirtschaftliche Kapazität der verschiedenen Staaten. Diese Aufgabe könne allein durch den Völkerbund und das Internationale Arbeitsamt geleistet werden.

Der Kongreß beschäftigte sich ferner mit Fragen der Rationalisierung, der Arbeitslosigkeit und der Sozialversicherung. Das Ergebnis des Kongresses wurde in einer

Entschließung

niedergelegt, in der es heißt, daß nur der christliche Geist der Versöhnung die Menschheit retten könne. Dieser Geist müsse alle Bestrebungen zur Ueberwindung der Weltwirtschaftskrise beherrschen. Der unverrückbare Wille zur geistigen Erneuerung der Menschen sei die Voraussetzung des erfolgreichen Wiederaufbaues der Weltwirtschaft. In vollem Bewußtsein der Dringlichkeit der Regelung des Reparationsproblems fordern die christlichen Arbeiter der ganzen Welt mit aller Entschiedenheit die Gesamtlösung der Reparationsfrage.

Falls die Regierungen in dieser Frage noch weiter versagen sollten, so müßten die in der Christlichen Gewerkschaftsinternationale zusammengeschlossenen Organisationen und ihre Mitglieder die Verpflichtung übernehmen, in ihren Ländern eine Volksbewegung wachzurufen, um die Reparationen als politisches und wirtschaftliches Kampfmittel endgültig zu beseitigen, damit auf diese Weise der Weg zum Wiederaufbau der Welt endlich freigemacht werde.

In seiner Schlußrede teilte der Vorsitzende Otte (Deutschland) mit, daß der nächste Kongreß im Jahre 1935 in Paris stattfinden würde.

Minister a. D. Scholz gestorben



Reichsminister a. D. Dr. Ernst Scholz, der frühere Führer der Deutschen Volkspartei, ist nach längerer Krankheit in den Abendstunden des Sonntags in Berlin gestorben. Er litt seit geraumer Zeit an einem schweren Gallenleiden, das sich in den letzten Tagen erheblich verschlimmert hatte.

Reichsminister a. D. Scholz stand im 58. Lebensjahre. Von Haus aus Jurist, ging er frühzeitig zur Kommunalverwaltung über. 1912 wurde er Oberbürgermeister in Kassel und gehörte als solcher dem Preußischen Herrenhause an. Später wurde Scholz zum Oberbürgermeister von Charlottenburg gewählt. Im Jahre 1920 übernahm er den Posten des Reichswirtschaftsministers, den er bis 1921 innehatte. Reichsminister a. D. Scholz bekannte sich als alter Nationalliberaler nach dem Kriege zur Deutschen Volkspartei, der er seit 1921 als Reichstagsabgeordneter angehörte. Seit 1923 spielte er in der DVP. eine führende Rolle, wobei er zum Teil auch in Opposition gegen Stresemann stand. Bei der Uebernahme des Parteivorsitzes, die im Jahre 1929 für kurze Zeit erfolgte, war Minister a. D. Scholz schon erkrankt, so daß er eine volle politische Tätigkeit nicht mehr entfalten konnte.

Ueberfälle auf deutsche Turner in Dux

Anläßlich des Deutschen Gauturntages in Dux in Nordböhmen kam es während des Fackelzuges zu schweren Angriffen seitens tschechischer Zuschauer, die sich bei dem tschechischen Sokolhaus versammelt hatten und gegen die deutschen Turner mit Messern, Schlagringen und Stöcken vorgingen. 20 Turner wurden verletzt, 3 schwer.

Wie das „Prager Montagsblatt" meldet, wurde festgestellt, daß der Angriff, an dem sich auch tschechische Frauen beteiligten, planmäßig vorbereitet war. So waren z. B. die Rinnsteine am Marktplatz mit Benzin überschüttet worden, um durch die beim Angriff zu Boden geworfenen Fackeln und das darauf entstehende Feuer den Turnern den Weg auf die Gehsteige abzuschneiden. Deutsche Parlamentarier, die bei den Bezirksbehörden gegen die Störung des amtlich in der sudetendeutschen Stadt bewilligten Festes einschritten, wurden von der tschechischen Menge auf dem Heimweg angegriffen. Der Bürgermeister wurde bespuckt und beschimpft, so daß er und die Parlamentarier von der Gendarmerie geschützt werden mußten. Zwei Personen wurden verhaftet. Die auswärtigen Turner wurden nach vorzeitigem Abbruch der Turnvorführungen unter Gendarmerieschutz zur Bahn begleitet. Die tschechische Angreifermenge hatte sich aus den umliegenden Ortschaften zusammengezogen.

Im amtlichen Bericht heißt es, daß es sich um kommunistische Angreifer gehandelt habe.

Die „ernste Stunde" in Lausanne

Der deutsche Standpunkt

Ueber den Verlauf der fast vierstündigen deutsch-französischen Besprechung erfährt das Contibüro in Lausanne, daß zu Beginn

der Reichskanzler

das Wort ergriff. Diese Konferenz, führte er aus, berge

unerhörte Chancen, um die Irrtümer der Nachkriegszeit zu beseitigen und die Welt einem besseren Zustand zuzuführen.

Die Reparationen müßten unter allen Umständen sämtlich fallen, da die Weiterführung eines solchen Systems in irgendeiner Form den wirtschaftlichen Ruin der Welt bedeuten würde. Die deutsche Regierung werde

keine Unterschrift unter ein Abkommen setzen, von dem sie jetzt schon überzeugt sei, es nicht halten zu können.

Die Regierung sei bereit, an konstruktiven

Maßnahmen für einen Aufbau Europas

mitzuarbeiten. In der Zukunft würden die deutsch-französischen Beziehungen in diesem Zusammenhang eine entscheidende Rolle spielen. Die Welt befinde sich jetzt in einer ganz außerordentlich ernsten Stunde.

Die Wiederherstellung des Vertrauens sei notwendig. Dieses sei die historische Aufgabe der Siegerstaaten und nicht die Deutschlands.

Anschließend trug dann Reichsfinanzminister Graf Schwerin von Krosigk seine Ausführungen vor, deren Umfang und Materialfülle sich aus der Dauer der Sitzung ergibt.

Der Ausfall der Dienstag-Sitzungen bedeutet, daß die Franzosen sich mit dem Material befassen und ihre Antwort vorbereiten müssen.

Die französische Darstellung

In maßgebenden französischen Kreisen wird nach einer T.-U.-Meldung über den Verlauf der Besprechung vom Montag erklärt, der Reichskanzler habe an den guten Willen Frankreichs appelliert. Hierauf habe der französische Ministerpräsident die Erklärung abgegeben, daß

Frankreich keineswegs die Absicht habe, Deutschland in einem Zustand wirtschaftlicher Unterlegenheit zu halten.

Frankreich sei durchaus bereit, an dem europäischen Wiederaufbau mitzuarbeiten und habe Verständnis für die Not Deutschlands und Europas, doch hätten

die Ausführungen des deutschen Finanzministers zu keiner Annäherung zwischen der deutschen und französischen Auffassung geführt.

Aus diesem Grunde werde der französische Finanzminister Germain Martin in der Mittwochsitzung den französischen Standpunkt darlegen und auf die deutschen Ausführungen erwidern. Weiter hat Herriot nach französischen Mitteilungen erklärt, daß

von deutscher Seite noch am Freitag von Kompensationen im Falle einer Tributstreichung gesprochen worden sei, heute sei jedoch von deutscher Seite von Kompensationen nicht mehr die Rede gewesen.

*

v. Papen und Herriot bei Macdonald

Aus Lausanne, 27. Juni, wird gemeldet: Im Laufe des Montagabends werden zunächst Herriot und dann Reichskanzler von Papen, jedoch beide getrennt, dem Konferenzvorsitzenden Macdonald Besuche abstatten, um mit ihm über den Verlauf der deutsch-französischen Besprechungen Rücksprache zu nehmen.

Umwandlung kurzfristiger englischer Kredite an Deutschland in langfristige

Einer Information des „Evening Standard" zufolge hat sich eine Gruppe englischer Banken zur Umwandlung von über 5 Millionen Pfund Sterling kurzfristiger Deutschland gewährter Kredite in solche auf lange Sicht bereit gefunden. Wie das Blatt ferner ausführt, sind die britischen Interessenten an den Stillhalteabkommen im allgemeinen gegen die Anwendung eines zu scharfen Druckes auf die deutschen Schuldner. Dagegen sei man in Kreisen Londoner Gläubiger bestrebt, für die Barvorschüsse eine Sonderlösung, und zwar möglichst in der Form baldiger Barrückzahlung anzubahnen.

Die SPD.-Vertreter beim Reichsinnenminister

Die Vertreter des sozialdemokratischen Parteivorstandes, Crispien, Dittmann und Stampfer, trugen, wie dem Contibüro von sozialdemokratischer Seite mitgeteilt wird, Montag abend dem Reichsinnenminister Freiherrn von Gayl die Beschwerden über das Verhalten der SA. vor und unterbreiteten ihm umfangreiches Material über terroristische Handlungen der Nationalsozialisten, dessen Prüfung der Minister zugesagt habe. Auf die Frage, ob der Minister die in dem Schreiben des Reichspräsidenten erwähnten Voraussetzungen für ein „Vorgehen mit allen verfassungsmäßigen Mitteln" gegen solche Ausschreitungen als gegeben betrachtet, habe Freiherr von Gayl erwidert, daß dies noch nicht der Fall sei. Die Vertreter der sozialdemokratischen Partei hätten am Schluß der Unterredung, die etwas über eine Stunde dauerte, der Ansicht Ausdruck gegeben, „daß ein weiteres Dulden des uniformierten Terrors der SA. zu Folgen zu führen drohe, für die niemand die Verantwortung übernehmen könne".

Die NSDAP. fordert Neubildung der politischen Rundfunk-Ueberwachungsausschüsse

Die nationalsozialistische Fraktion hat im Preußischen Landtag einen Antrag eingebracht, durch den die Staatsregierung beauftragt wird, bei der Reichsregierung dringend dahin vorstellig zu werden, daß die seit 1926 bestehenden politischen Ueberwachungsausschüsse bei den Rundfunkgesellschaften sofort abberufen und durch Ausschüsse ersetzt werden, die nach dem heutigen politischen Kräfteverhältnis zusammengesetzt sind.

Zur Begründung wird erklärt, daß auch während der Regierungstätigkeit des jetzigen Reichskabinetts bisher nur zwei Nationalsozialisten im Rundfunk hätten sprechen dürfen, was zum Teil auch auf die Besetzung der Ueberwachungsausschüsse zurückzuführen sei. So habe der Ueberwachungsausschuß der Berliner Funkstunde jetzt die Uebertragung eines sachlichen Fachvortrages des Obersten Hierl über Arbeitsdienstpflicht nicht zugelassen, ebenso nicht den Vortrag des Reichspropagandaleiters der NSDAP., Dr. Goebbels, über das Thema: „Der Nationalsozialismus als staatspolitische Notwendigkeit".

Propagandabesprechung der NSDAP.

Unter dem Vorsitz von Dr. Göbbels begann in München die Gauführertagung der NSDAP. mit einer dem Reichstagswahlkampf gewidmeten Propagandabesprechung. Dr. Göbbels wandte sich gegen den Vorwurf der SPD., die der nationalsozialistischen Partei zu Unrecht eine Tolerierungspolitik vorwerfe, die sie selbst zwei Jahre lang gegenüber dem Kabinett Brüning getrieben habe. Das Kabinett von Papen sei nicht von der NSDAP. berufen und nicht von ihr gebildet worden. Sie beurteile dieses Kabinett nach seinen Taten. Die Notverordnung der Regierung lehne die NSDAP. mit aller Entschiedenheit ab. Die Auflösung des Reichstages und die Aufhebung des SA.-Verbotes seien die Wiederherstellung des normalen Zustandes, die Maßnahmen des Reichsinnenministers seien vielfach zu spät gekommen. Die NSDAP. habe sich überall zur Uebernahme der Macht bereit erklärt, aber sie lasse sich nicht durch faule Kompromisse Wasser in den Wein gießen. Schließlich betonte Göbbels, daß alle Propagandavorbereitungen der NSDAP. getroffen seien, und der Propagandaapparat der Partei fix und fertig zum Einsatz für einen Wahlkampf stehe, wie ihn Deutschland an Wucht und propagandistischer Durchschlagskraft noch nicht gesehen habe.

Die Einfuhr deutscher Kohle in die Schweiz gesperrt

Die schweizerische Zollverwaltung hat die Grenze für die Einfuhr deutscher Kohle gesperrt mit der Begründung, daß das Kontingent für den Monat Mai stark überschritten wurde, so daß nur bis zum 1. Juli die normalen Kontingente hätten zugelassen werden können. Ganz besonders sei die Kokseinfuhr überschritten worden. Es wird aber betont, daß die Sperre mit den gegenwärtigen deutsch-schweizerischen Wirtschaftsverhandlungen in Bern in keinem Zusammenhang stehe.

Baldwin über den Hoover-Vorschlag Vertagung der Abrüstungskonferenz?

Im Unterhause erklärte Baldwin, er könne noch nicht sagen, ob das Haus vor den Ferien Gelegenheit haben werde, den Hoover-Vorschlag zu erörtern. Der Vorschlag werde geprüft, und es könnten auch Vorschläge von großer Bedeutung seitens anderer Staaten in Betracht kommen. Auf den Hinweis Churchills, daß ab Mitte Juli das Haus auf etwa 3½ Monate auseinandergehen würde, erklärte Baldwin: In Genf wird vielleicht dasselbe getan werden, aber wir werden Zeit haben, dem Hause vor seiner Vertagung zu berichten.

Amerikas Standpunkt zum Reparationsproblem

Aus Washington, 27. Juni, meldet das Wolffbüro: Im Staatsdepartement und im Weißen Haus herrscht starkes Befremden über die seit Beginn der Lausanner Verhandlungen immer häufiger werdenden täglichen Falschmeldungen aus gewissen europäischen Hauptstädten, die auf dem Umwege über Paris oder London angeblich authentische Aeußerungen der amerikanischen Regierung zur Schuldenfrage kolportieren, und damit Verwirrung, Mißtrauen und Verlegenheit verursachen und einer versöhnlichen Erledigung des so großen Problems schweren Schaden zufügen.

Die amerikanische Regierung hat die feste Absicht, sich in die Lausanner Verhandlungen nicht einzumischen, und sie hat dies kategorisch in ihrer Erklärung vom letzten Samstag nochmals und, wie sie hofft, überzeugend und endgültig klargelegt. Amerika hat von Anfang an die Forderung von Reparationen für verkehrt gehalten und sich deshalb geweigert, Reparationen von Deutschland zu verlangen. Amerika lehnt auch ferner den Versuch Europas ab, die Herabsetzung der alliierten Forderungen an Deutschland mit der Herabsetzung der alliierten Schulden zu verquicken. Man steht hier vielmehr auf dem Standpunkt, daß erstens jede Nation Opfer bringen müsse und zweitens die Erledigung der Reparationsfrage eine rein europäische Angelegenheit sei.

Die Abrüstungsverhandlungen

Die Frage der Internationalisierung der Zivilluftfahrt

wurde in einem Unterausschuß der Luftkommission der Abrüstungskonferenz weiter behandelt. Gegen den Widerstand der französischen Delegation beschloß der Unterausschuß, den deutschen Fragebogen über den militärischen Wert der Zivilluftfahrt in den Beratungsstoff aufzunehmen. Ministerialdirektor Dr. Brandenburg, der über das Wochenende nach Berlin gereist war, wird wieder an den Verhandlungen teilnehmen.

Schwerer Unfall eines deutschen Delegationsmitgliedes

Der Hilfsarbeiter in der Rechtsabteilung des Auswärtigen Amtes, Dr. Fritz Norden, wurde am Sonntag in Genf von einem Motorradfahrer überfahren und in schwerverletztem Zustande ins Krankenhaus gebracht. Der Verletzte hat erst Montag morgen das Bewußtsein wiedererlangt. Sein Zustand ist sehr ernst.

Dr. Norden gehört der deutschen Delegation auf der Abrüstungskonferenz an und ist seit Jahren ständiger Mitarbeiter der deutschen Delegationen auf den internationalen Konferenzen.

Abschluß des Eucharistischen Kongresses

Der Eucharistische Kongreß in Dublin wurde am Sonntagabend um 7 Uhr mit einer gewaltigen Kundgebung, zu der die Teilnehmer schon am Morgen in Dublin in etwa 140 Sonderzügen und auf Sonderdampfern eingetroffen waren, geschlossen. Im Phönixpark fand ein Gottesdienst statt, bei dem der Erzbischof von Baltimore vor über einer Million Männer und Frauen die Predigt hielt. Auch der päpstliche Legat Kardinal Lauri hielt eine Predigt in englischer Sprache. Während des Offertoriums sang John Mc. Cormack das „Panis Angelicus" von Cäsar Franck. Unter Vorantritt des Legaten, der das Sakrament trug, begab sich die Versammlung in feierlicher Prozession zur O'Connellbrücke, wo Kardinal Lauri der Menge den Segen erteilte. Von den Kardinälen und Erzbischöfen begleitet, begab sich der päpstliche Legat in die Stadt zurück.

Selbstmord zweier Berliner Bankiers. Wie jetzt erst bekannt wird, haben in den letzten Tagen zwei in Berliner Börsenkreisen bekannte Bankiers durch Selbstmord ihrem Leben ein Ende gemacht. In einem Hotel Unter den Linden erschoß sich der Bankier Landsberg, ein Bruder des Berliner Vertreters der Frankfurter Bank J. Dreyfus. Landsberg war vor einiger Zeit wegen krankhaften Alkoholismus von seiner Frau geschieden worden; in hinterlassenen Briefen gibt er auch diese Sucht als Motiv an. — Der zweite Bankier, der Selbstmord verübt hat, ist der frühere Inhaber der Berliner Bankfirma Schlesinger, Trier u. Co., Siegfried Baer. Er hat sich wegen wirtschaftlicher Schwierigkeiten mit einem Schlafmittel vergiftet.

Prozeß im Falle Lindbergh. Aus Flemington (New Jersey) wird berichtet: Der Prozeß gegen Curtis, der in der Lindbergh-Angelegenheit den „Vermittler" spielt und dem vorgeworfen wird, die Aufklärung des Falles durch falsche Nachrichten hintertrieben zu haben, hat jetzt begonnen. Curtis lehnt jede Schuld ab. Unter den Zeugen befindet sich auch Lindbergh



Stets Arbeit war Dein Leben,
Du dachtest nie an Dich,
Nur für die Deinen streben
Hieltst Du für Deine Pflicht.

Der Herr über Leben und Tod nahm heute morgen um 9,15 Uhr unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die

Ww. Theodor Meiwes

Maria geb. Hügel

nach schwerer, mit großer Geduld ertragener Krankheit, zu sich in die Ewigkeit. Sie starb nach einem arbeitsreichen Leben im Alter von 81 Jahren, oftmals gestärkt durch den Empfang der hl. Sakramente, sanft und gottergeben im Herrn.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Angehörigen.

Soest, Hovestadt und Oestinghausen, den 26. Juni 1932.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, dem 29. Juni, nachmittags 3 Uhr vom Marienhospital aus.

Das feierliche Seelenamt ist am Donnerstag, dem 30. Juni um 6,30 im Patrokli-Dom.

Die Verstorbene war Mitglied des Elisabeth-Vereins.

Bei uns frische

Kartoffeln heute

10 Pfd. 84 Pfg.

Fast tägl. größere Eingänge frisches

Obst u. Gemüse

Treibhaus-Schlangengurken Stck. 22 Pfg
Blumenkohl, schneeweiße Köpfe,
Wirsing, Spitzkohl, Dickebohnen,
Möhren, grüne Bohnen.

Tomaten . Pfund 29 Pfg.
Goldgelbe Bananen Pfd. 30 Pfg.
Erdbeeren Pfd. 30 Pfg.

5 Proz. Rabatt

auch auf Gemüse.

HILL A.-G.

Zwangsversteigerung

Mittwoch, den 29. Juni 1932, versteigere ich um 10 Uhr in meinem Pfandlokal, Pollhofstraße:

2 Büfetts, 1 Kredenz, 3 Schreibtische, 1 Sofa, 1 Spiegel mit Konsole, 2 Klaviere, 2 Tische, 1 Warenschrank, Ladentheken, 1 Aktenschrank, 1 Kartholet, 1 Näh- und 1 Waschmaschine, 1 Zentrifuge, 1 Radioapparat, 2 Badeöfen, 2 Badewannen, 1 Grammophon, 2 Kronleuchter, 7 Akkumulatoren, 1 Haarschneidemaschine, Brotmesser, Spazierstöcke, Herren- und Damenhüte, wollene Strickjacken, Kinderschuhe Gr. 18—20, Ledergamaschen, Pantoffeln, u. a. m.,

öffentlich meistbietend gegen sofortige Zahlung.

Elliger, Obergerichtsvollzieher.

Grundstücks Zwangsversteigerung.

Am **6. Juli 1932, 10 Uhr,** wird an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 10, die Hausbesitzung der Eheleute Maurermeister Peter Carrie und Karoline geb. Mertin zu Soest, Stiftstraße 1 (Gebäudesteuernutzungswert 304 M) öffentlich meistbietend versteigert.

Soest, den 23. Juni 1932.

Das Amtsgericht.

Grundstücks-Zwangsversteigerung.

Am **6. Juli 1932, 10½ Uhr,** wird an Gerichtsstelle Zimmer Nr. 10, die Hausbesitzung des Anstreichermeisters Gustav Fey in Bad Sassendorf, Wiesenstraße 243 (Gebäudesteuernutzungswert 350 Mark) öffentlich meistbietend versteigert.

Soest, den 23. Juni 1932.

Das Amtsgericht.

Ingenieurschule Elektrotechnik, Maschinenb., Automobilbau, Flugzeugbau, Heizungsbau, Kältetechnik, Landw. Masch., Radiotechnik

Lage Detmold

Bauschule Staatl. anerkannt v. Opp. Architektur, Tiefbau, Eisenbeton-, Stahlbau, Tonindustrie

Lehrpläne anfordern

Statt besonderer Anzeige.

Nach Gottes heiligem Willen entschlief am Montag morgen 3 Uhr unsere innigstgeliebte gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter,

Frau Ww. Friedrich Varwig

Elisabeth, geb. Fabricius,

vorbereitet durch den Empfang der heiligen Sakramente, im Alter von 75 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Friedrich Varwig.

Soest, Münster, den 27. Juni 1932.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 30. Juni, nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehause Vor dem Nöttenkor aus, statt.

Das Seelenamt ist am Freitag morgen 6½ Uhr im St. Patrokli-Dom.

Am Donnerstag, d. 30. 6. 1932, abends 8.30 Uhr
Schützenhof Soest

Große Kundgebung mit Gauleiter Wagner M. d. R.

Eintritt 0.50 Erwerbslose **nur** im Vorverkauf 0.20
Vorverkauf: Braunes Haus, Marktstraße 20.

Wie machen's eigentlich andere Frauen?



Trotz Waschtag Zeit für Haus- und Gartenarbeit!

Diese Frauen haben eine Hand-Wassermotor oder elektrische Waschmaschine.

Hauptpreislagen für Handwaschmaschinen

Mk. 45.- 40.- 35.-

Franz Kerstin.

Verreist

Dr. med. Holtzwart

Kaffee

stets frisch gebrannt

das Pfund zu 2.— bis 3.60 Mk. kaufen Sie vorteilhaft bei

Albert Stiewe,

Mitglied des Rabattsparvereins.

Ein lauschiges Plätzchen

im Garten bringt Ihnen Erholung u. neue Arbeitsfreude. Bequeme eiserne Gartenmöbel geben Ihnen einen behaglichen Ruheplatz.

Sehen Sie sich meine Auswahl bitte einmal ohne Kaufzwang an!

Oberwinter
hinterm Rathaus.

Von Mittwoch bis Freitag
in dicker Eispackung:

Ia Schellfisch kopflos
Pfd. 35 Pfg.

Ia Cableau kopflos
Pfd. 25 Pfg.

Ia Fischfilet **schneeweiß**
Pfd. 35 Pfg

Ia Bratschellfisch
Pfd. 20 Pfg.

feinste Mäuse-Kartoffeln,
frische, große Matjesheringe
Stück 12 Pfg.

mit 5 Proz. Rabatt

CURT STOLPER
Soest,
Ulricherstr. 4 und Filialen.

Junger wolfsgrauer

Schäferhundrüde Cuno entlaufen.

Dr. Tillmanns.

EISU-Stahl- u. Holz-Betten
Schlafzim. Kinderbetten Polstermöbel Chaiselong. Kat. kostenl.

Statt besonderer Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß verschied nach einem arbeitsreichen Leben, unerwartet heute morgen 6½ Uhr mein innigstgeliebter Mann, unser herzensguter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Kaufmann

Josef Müller

Er starb infolge Schlaganfalles, vorbereitet durch einen christlichen Lebenswandel und gestärkt durch die Heilsmittel unserer hl. Kirche im vollendeten 64. Lebensjahre.

Um ein andächtiges Gebet für den lieben Verstorbenen bitten:

Die trauernden Angehörigen.

Soest, Emmerich, Wesseling, Recklinghausen, Detmold, Paderborn, den 27. Juni 1932.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 30. Juni, nachm. 4 Uhr, vom Trauerhause, Jakobistr. 1 aus statt. — Das feierliche Seelenamt ist Samstag morgen 6,30 Uhr im St. Patrokli-Dom.

Was Gott tut, das ist wohlgetan.

Nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden verschied heute mittag 12 Uhr mein innigstgeliebter Mann, unser herzensguter, treusorgender Vater, mein lieber Sohn, Schwiegersohn, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, der

Rangiermeister i. R.

Wilhelm Nigge

im eben vollendeten 53. Lebensjahre.

In tiefem Schmerz:

Frau Ww. Nigge, geb. Plaga
Elsbeth Nigge,
Walter Nigge,
Heinz Nigge,
Hans Nigge.

Bad Sassendorf, Dortmund-Marten, den 27. Juni 1932.

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 30. Juni, nachm. 4½ Uhr. Trauerfeier im Hause ¼ Stunde vorher. — Sollte jemand aus Versehen keine Nachricht erhalten haben, so diene diese als solche.

Ein gebrauchtes, gutes

Damen-Fahrrad

zu kaufen gesucht.
Off. mit Preis an die Gesch. unt. Nr. 4500

Möbl. Zimmer

im Zentrum d. Stadt zu vermieten.
Zu erfr. in d. Gesch. unter Nr. 3 93

Großebohnen-Speck

empfiehlt
H. Husemeyer.

Qualitätsbindegarn



der Firma P. Baunhüter, Wiedenbrück liefert billigst

Hugo Meis.

Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.